

GESIS im Urteil der Professoren und Mitarbeiter der Soziologie und Politikwissenschaft

*Wolfgang Bandilla, Guido Koch, Matthias Stahl,
Oliver Watteler*

GESIS–Arbeitsberichte Nr. 8

GESIS im Urteil der Professoren und Mitarbeiter
der Soziologie und Politikwissenschaft

Wolfgang Bandilla, Guido Koch, Matthias Stahl, Oliver Watteler

GESIS – Leibniz–Institut für Sozialwissenschaften 2009

ISSN 1866-0517 (print)
 1866-0525 (online)

Herausgeber,

Druck und Vertrieb: GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften
Lennéstraße 30, 53113 Bonn
info@gesis.org
www.gesis.org

Printed in Germany

Inhalt

1	Zur Anlage der Untersuchung	5
1.1	Zeitlicher Ablauf und Fragestellung	5
1.2	Realisierte Interviews, Interviewdauer und Kontaktzahl	6
2	Soziodemografische Angaben	9
3	Informationsverhalten	13
4	Nutzung der GESIS-Produkte	19
4.1	Nutzung und Bekanntheit eingeführter Produkte.	19
4.2	Nutzungsbreite.	20
4.3	Zufriedenheit mit den Produkten von GESIS	23
4.4	Unbekanntheit von GESIS-Produkten	25
4.5	Gesamtbewertung von GESIS als wissenschaftlicher Dienstleister	26
5	Weiterentwicklung der GESIS-Produkte.	29
5.1	Online-Omnibus für die akademische Forschung	29
5.2	Internationale oder nationale Programmschwerpunkte.	30
5.3	Zitationsindex	31
6	Zusammenfassung	37
	Anhang: Fragebogen zur Erhebung	39

1 Zur Anlage der Untersuchung

1.1 Zeitlicher Ablauf und Fragestellung

Acht Jahre nach der telefonischen Befragung von Soziologieprofessoren¹ in Deutschland, Österreich und der Schweiz (November/Dezember 2000) fand eine Wiederholungsbefragung dieser Personengruppe statt. Die erste Feldphase wurde am 22. Januar 2008 begonnen und endete am 14. Februar 2008. Die Umfrage musste wegen einer anderen Auftragsstudie unterbrochen werden, so dass erst Mitte Oktober 2008 die Befragung fortgesetzt und am 9. Dezember beendet wurde. Diese Untersuchung reiht sich ein in verschiedene vorangegangene Projekte der GESIS AG Qualitätssicherung: Die Ende 2000 durchgeführte Befragung von Soziologieprofessoren,² die GESIS Web-Umfrage aus dem Jahr 2003,³ die zur Jahreswende 2003/2004 erfolgte Befragung von Mitarbeitern an Lehrstühlen der Soziologie⁴ sowie die zur Jahreswende 2007/2008 abgeschlossene Befragung der Professoren und Mitarbeiter der Politischen Wissenschaften.⁵

Bedingt durch die in den Jahren 2007/2008 vollzogene Reorganisation wurden die ehemals rechtlich selbständigen Institute Informationszentrum Sozialwissenschaften (IZ), Bonn, Zentralarchiv für empirische Sozialforschung (ZA), Köln, sowie das Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen (ZUMA), Mannheim, in ein Institut - GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften - überführt. Hinsichtlich des bisher eingesetzten Fragebogens bedeutete es ein neues Erhebungsinstrument zu entwickeln, das die vollzogenen Restrukturierungsmaßnahmen der GESIS aufgreifen und abbilden und nicht mehr die ehemalige Dreiteilung in die Teilbereiche IZ, ZA und ZUMA widerspiegeln sollte. Erstmals zum Einsatz kam der veränderte Fragebogen bei der Befragung der Professoren und Mitarbeiter der Politischen Wissenschaften.

Grundlage der Befragung war eine Adressdatei von 442 Namen, Adressen, Telefonnummern und E-Mail-Adressen von Professoren der Soziologie in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Diese Adressdatenbank wurde zusammengestellt aus den Angaben, die dem Hochschulkompass⁶ der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) zu entnehmen sind sowie der in der GESIS Abteilung Fachinformation für die Sozialwissenschaften betreuten Datenbank „SOFO - Sozialwissenschaftliche Forschungseinrichtungen und Lehrstühle in der Bundesrepublik Deutschland“.⁷ Zur Grundgesamtheit gehören diejenigen C3/C4 bzw. W2/W3 Professoren, die zum Zeitpunkt der Adresserstellung (Herbst 2007) in Wissenschaftlichen Hochschulen inkl. sonstiger Hochschulen wie Deutsche Sporthochschule Köln oder Fernuniversität Hagen zu identifizieren waren. Wie auch bereits bei allen anderen Befragungen praktiziert, wurden die Fachhochschulen, Pädagogischen Hochschulen, Kunst- und Musikhochschulen nicht berücksichtigt. Jede Personen- bzw. Adressangabe wurde auf Aktualität überprüft und gegebenenfalls korrigiert bzw. um neue Personenangaben ergänzt. Hinzu kamen die Namen von Professoren aus größeren sozialwissenschaftlichen Institutionen wie dem Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) oder den sozialwissenschaftlich ausgerichteten

1 Nur zu Gunsten der Lesbarkeit und Kürze wurde stets die maskuline Sprachform gewählt, gemeint sind Frauen wie Männer.

2 Vgl. GESIS-Arbeitsbericht Nr. 2.

3 Vgl. GESIS-Arbeitsbericht Nr. 3.

4 Vgl. GESIS-Arbeitsbericht Nr. 4.

5 Vgl. GESIS-Arbeitsbericht Nr. 6.

6 www.hochschulkompass.de

7 www.sowiport.de/produkte/produktkatalog/einzelprodukt.html?switchto=instcountryorgdef&insthierarchie=&tid=78&prod=sg

Max-Planck-Instituten, sofern diese nicht bereits vorher im Lehrkörper einer Hochschule identifiziert worden waren.

Die Vollständigkeit der Adressen wurde anschließend stichprobenartig anhand des (umfangreichen) Wissenschaftlichen Beirats der „Zeitschrift für Soziologie“ und der Internetangaben der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) zu Sektionen und AGs überprüft. Fehlerhafte Adressen wurden korrigiert und fehlende ggf. nachgetragen.

Der Fragebogen war identisch mit demjenigen, der bei den Professoren der Politischen Wissenschaft und ihren Mitarbeitern zum Einsatz kam. Im Gegensatz zur Politologenbefragung konnte dadurch auf einen Pretest verzichtet werden, da der Fragebogen sich in der Untersuchung bewährt hatte. Als Erhebungsmethode wurde die telefonische Befragung gewählt, die – wie in den Jahren zuvor – im CATI-Labor der GESIS stattfand.

Die Entwicklung des Erhebungsinstrumentes orientierte sich an dem Ziel einer durchschnittlichen Befragungszeit von ca. 15 bis 20 Minuten, wodurch auch bei vielbeschäftigten Zielpersonen die Teilnahmebereitschaft in positiver Weise beeinflusst werden sollte.

Neben einer zentralen Produktabfrage (insgesamt 12 Produkte), die die Nutzung und Zufriedenheit bzw. Nicht-Nutzung und Bekanntheit erfassen sollte, wurden weitere und für die zukünftige Arbeit der GESIS bzw. deren Positionierung wichtige Aspekte in die Befragung aufgenommen. Hierzu zählen Fragen zu Veränderungen in der wissenschaftlichen Arbeitsweise und zum Informationsverhalten über das Internet, Fragen zur Bekanntheit und Bewertung neuer GESIS-Produkte im Rahmen des Wissenstransfers und der Öffentlichkeitsarbeit, wie bspw. die neue Zeitschrift „Methoden, Daten, Analysen (mda)“ oder der „gesis report“, sowie Fragen, mit denen die Akzeptanz angedachter neuer Produkte und Dienstleistungen eingeholt werden sollte (stärkere internationale Ausrichtung, Angebot einer Online-Mehrthemenumfrage, Nutzung und Bedeutung des Social Science Citation Index). Die Bewertung des Leitbildes und des Anspruchs der GESIS rundete das inhaltliche Fragenprogramm ab.

Wie bei der Politologenbefragung erfolgte die Generierung der Namen der Lehrstuhlmitarbeiter am Ende der Interviews mit den Professoren, indem diese gebeten wurden, Namen sowie Telefonnummer derjenigen Mitarbeiter zu benennen, die Angebote der GESIS schon einmal in Anspruch genommen haben. Es konnten bis zu drei Personen benannt werden, die dann anschließend telefonisch kontaktiert und mit dem identischen Instrument befragt wurden.

1.2 Realisierte Interviews, Interviewdauer und Kontaktzahl⁸

Mit der Befragung wurde am 22. Januar 2008 begonnen. Als flankierende und unterstützende Maßnahme wurde an alle potentiellen Zielpersonen ein einseitiges Schreiben geschickt, in dem kurz der Befragungsinhalt erläutert und darum gebeten wurde, sich an der Umfrage zu beteiligen. Bei dieser ersten Feldphase, die bis zum 14. Februar 2008 lief, konnten 73 Interviews realisiert werden. Die Umfrage musste wegen einer anderen Befragung unterbrochen werden, so dass erst Mitte Oktober 2008 die Befragung fortgesetzt werden konnte. Am 9. Dezember 2008 wurde die Telefonumfrage beendet.

Bei der Studie wurden insgesamt 10 Interviewer und Interviewerinnen eingesetzt, die in mehreren Schulungen vor Feldbeginn mit dem Untersuchungsgegenstand und dem Befragungsinstrument vertraut gemacht wurden.

8 Eine detaillierte Darstellung der Durchführung der Befragung findet sich im Feldbericht von Schneid, Michael; Stiegler, Angelika (2009): Feldbericht Projekt „GESIS-Umfrage Soziologieprofessoren“. GESIS Projektbericht Nr.2/2009 (interner Bericht).

Auf der Basis der vorgegebenen 442 Adressen konnten im Rahmen der Studie insgesamt 288 Interviews mit Professoren realisiert werden. Wie aus der Ausschöpfungsübersicht in Tabelle 1 ersichtlich, entspricht dies einer Ausschöpfungsquote von 76 Prozent und ist damit nahezu gleich mit der Ausschöpfungsquote der im Jahre 2000 durchgeführten Soziologieprofessorenbefragung (77,2 Prozent).

Tabelle 1: Ausschöpfungsübersicht Professoren

Adressen insgesamt	442	100,0%
<i>Stichprobenneutrale Ausfälle</i>		
ZP verzogen ⁹ , nicht mehr an Uni	38	8,6%
ZP gehört nicht zur Zielgruppe	13	2,9%
ZP doppelt in Stichprobe	12	2,7%
Summe	63	14,3%
<i>Bereinigtes Brutto I</i>		
ZP hat keine Zeit	22	5,8%
ZP hat kein Interesse	23	6,1%
ZP zu alt, krank	2	0,5%
ZP in Feldzeit nicht da	18	4,7%
Mehr als 25 Kontaktversuche	26	6,9%
Summe	91	24,0%
Realisierte Interviews	288	76,0%

Nahezu zeitgleich mit der Befragung der Professoren sollten auch diejenigen wissenschaftlichen Mitarbeiter befragt werden, die nach Meinung der Professoren schon einmal Angebote der GESIS genutzt haben.¹⁰ Knapp drei Viertel der befragten Professoren gaben an, dass Mitarbeiter von ihnen Produkte und Dienstleistungen der GESIS genutzt haben. Bei der sich anschließenden Nachfrage nach den Namen und Telefonnummern der Mitarbeiter wollte allerdings jeder dritte Professor aus verschiedenen Gründen (z.B. Bedenken wg. des Datenschutzes) keine Angabe machen bzw. keinen Mitarbeiter benennen.

Bei denjenigen Professoren, die Mitarbeiter benennen konnten, ergab sich folgende Verteilung: etwa die Hälfte gab den Namen nur eines Mitarbeiters an. Jeder Vierte nannte zwei bzw. drei Personen. Insgesamt konnten im Feldverlauf die Namen und Telefonnummern von 157 Mitarbeitern erhoben werden, die im Feldverlauf sukzessive und zeitnah kontaktiert wurden. Insgesamt konnten 139 Interviews mit den Mitarbeitern realisiert werden, was einer Ausschöpfungsquote von 93 Prozent entspricht (vgl. Tabelle 2) und damit identisch mit der Ausschöpfungsquote der Mitarbeiter der Politischen Wissenschaften ist.

9 Es handelt sich hierbei nur um „unbekannt verzogene“ Zielpersonen, die nicht mehr in ihrer Arbeitsstelle telefonisch angetroffen werden konnten und deren neue oder private Telefonnummer nicht in Erfahrung gebracht werden konnte. In den anderen Fällen wurde versucht, die Zielpersonen unter der neuen oder auch ggf. privaten Rufnummer zu kontaktieren.

10 Für die weiteren Analysen sollte immer bedacht werden, dass die Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung nicht überinterpretiert werden sollten, da es sich weder um eine Vollerhebung noch um eine echte Zufallsauswahl handelt.

Tabelle 2: Ausschöpfungsübersicht Mitarbeiter

Adressen insgesamt	157	100,0%
<i>Stichprobenneutrale Ausfälle</i>		
ZP verzogen, nicht mehr an Uni	6	3,8%
ZP gehört nicht zur Zielgruppe	1	0,6%
ZP doppelt in Stichprobe	1	0,6%
Summe	8	5,1%
<i>Bereinigtes Brutto I</i>		
ZP in Feldzeit nicht da	4	2,7%
Mehr als 25 Kontaktversuche	6	4,0%
Summe	10	6,7%
Realisierte Interviews	139	93,3%

Das kürzeste Interview mit den Professoren dauerte 9 und das längste 51 Minuten. Im Durchschnitt lag die Interviewdauer bei 17 Minuten (bei den Professoren der Politischen Wissenschaft bei 16 Minuten). Bei den Mitarbeitern ergab sich eine durchschnittliche Befragungsdauer von 14 Minuten. Dieser Wert entspricht exakt der durchschnittlichen Befragungsdauer bei den Mitarbeitern der Politischen Wissenschaften.

Im Schnitt waren bei den Professoren knapp sieben Kontaktversuche (bei den Professoren der Politischen Wissenschaften knapp acht Kontaktversuche) zur Realisierung eines Interviews notwendig. Deutlich weniger Kontaktversuche waren hingegen notwendig für die Befragung der Mitarbeiter. Hier lag die durchschnittliche Kontaktrate bei knapp fünf Versuchen, exakt der Wert, der auch zur Kontaktaufnahme bei den Mitarbeitern der Politischen Wissenschaft notwendig war.

2 Soziodemografische Angaben

Von den 288 befragten Professoren sind 222 (77,1 Prozent) männlich und 66 (22,9 Prozent) weiblich.¹¹ Im Vergleich mit den Professoren der Politikwissenschaft (84,5 Prozent männlich, 15,1 Prozent weiblich) wird einerseits deutlich, dass zwar der Anteil der Wissenschaftlerinnen, die eine Soziologieprofessur bekleiden, um 7 Prozentpunkte höher liegt, andererseits in beiden Fächern die Überrepräsentanz der männlichen Professoren evident ist und im Vergleich mit dem Jahr 2000 nur geringe Veränderungen zugunsten des Anteils an Professorinnen zu konstatieren sind. Der jüngste Teilnehmer an der Befragung ist 28 Jahre (32 Jahre bei den Politologen) alt, die beiden ältesten sind 70 Jahre alt (79 Jahre bei den Politologen), der Mittelwert liegt bei 55,3 (54,1 bei den Politologen), die Standardabweichung bei 8,0 (9,3), der Modus bei 62 (63). Wie aus Tabelle 3 ersichtlich, ist mehr als die Hälfte der befragten Professoren der Soziologie älter als 55 Jahre, bei den Politikwissenschaftlern ist es die Hälfte.

Tabelle 3: Alter der befragten Professoren

Alter in Kategorien	Soziologie		Politikwissenschaft	
	abs.	%	abs.	%
unter 45 Jahre	29	10	53	18
45 bis 54 Jahre	95	34	93	31
55 bis 64 Jahre	131	46	117	39
65 und älter	28	10	38	12
Gesamt	283	100	301	100

Es überrascht nicht, dass die Altersverteilung der Befragten Auswirkungen auf die Dauer der bisherigen Tätigkeit als Professor hat ($r=.80$, $p<0,01$). Diese erstreckt sich von unter einem Jahr bis hin zu 40 Jahren; der Mittelwert liegt bei 14,2 Jahren (13,5 Jahren bei den Politologen), wie der Tabelle 4 entnommen werden kann.

Tabelle 4: Dauer der Tätigkeit als Professor in Jahren

Dauer in Jahren	Soziologie		Politikwissenschaft	
	abs.	%	abs.	%
unter 5	50	17	68	22
5 bis 9	56	20	63	21
10 bis 14	58	21	50	17
15 bis 19	43	15	42	14
20 bis 24	30	10	22	7
25 bis 29	18	6	24	8
30 und länger	32	11	34	11
Gesamt	287	100	303	100

11 Zum Vergleich: Bei der Befragung der Soziologieprofessoren im Jahr 2000 war das Ungleichgewicht noch ausgeprägter (86,8 Prozent männlich, 13,2 Prozent weiblich).

Die Professoren wurden des Weiteren danach gefragt, wie viele Mitarbeiter (inkl. wissenschaftlicher Hilfskräfte und evtl. Projektmitarbeiter) ihr Lehrstuhl gegenwärtig umfasst. Nur jeder zehnte Professor der Politikwissenschaft wie auch der Soziologie gibt an, keine Mitarbeiter zu haben (s. Tabelle 5). Im Durchschnitt umfasst ein Lehrstuhl der Soziologie 4,9 Mitarbeiter (Standardabweichung 4,5), ein Lehrstuhl in der Politikwissenschaft 4,8 Personen (Standardabweichung 5,2).

Tabelle 5: Wie viele Mitarbeiter (inkl. wissenschaftlicher Hilfskräfte und evtl. Projektmitarbeiter) umfasst gegenwärtig Ihr Lehrstuhl?

	Soziologie		Politikwissenschaft	
	abs.	%	abs.	%
0	30	11	32	11
1 bis 2	71	26	81	28
3 bis 4	66	24	76	27
5 bis 6	62	21	49	17
7 und mehr	49	18	48	17
Gesamt	278	100	286	100

Für GESIS als Infrastruktureinrichtung der Sozialwissenschaften mit einer Vielzahl an Produkten und Dienstleistungen ist von Interesse, wie viele Mitarbeiter den Professoren zur Informationsbeschaffung zur Verfügung stehen. Darüber gibt die folgende Tabelle 6 Auskunft.

Tabelle 6: Wie viele Mitarbeiter (inkl. wissenschaftlicher Hilfskräfte und evtl. Projektmitarbeiter) können Sie gegenwärtig für die Informationsbeschaffung einsetzen?

	Soziologie		Politikwissenschaft	
	abs.	%	abs.	%
1 bis 2	77	47	98	50
3 bis 4	38	23	54	27
5 bis 6	36	22	22	11
7 und mehr	14	8	24	12
Gesamt	165	100	198	100

Die Unterschiede in der Personalausstattung der Lehrstühle in der Politikwissenschaft zu denjenigen des Faches Soziologie sind minimal, was auch in den Mittelwerten deutlich wird. In den beiden Fächern können die Professoren im Schnitt 3,6 Mitarbeiter für die Informationsbeschaffung einsetzen.

Bei den Mitarbeitern der Soziologieprofessoren sind von den 139 Befragten 70 (50,4 Prozent) männlich und 69 (49,6 Prozent) weiblich. Im Vergleich zu den Mitarbeitern der Politischen Wissenschaft fällt der Anteil weiblicher Mitarbeiter um 16 Prozentpunkte deutlich höher aus (männlich: 65,6 Prozent, weiblich: 34,4 Prozent).

Das Durchschnittsalter der befragten Soziologiemitarbeiter beträgt 36 Jahre. Sie sind damit um 2,4 Jahre älter als ihre Kollegen in der Politikwissenschaft (33,6 Jahre). Der jüngste Teilnehmer an der Befragung ist 25 Jahre alt (24 Jahre bei den Politologen), der älteste 65 Jahre (58 Jahre bei den Politologen), der Modus liegt bei 25 (30) Jahren.

Eine Übersicht über die Altersverteilung sowie die Dauer der Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter geben die beiden nachfolgenden Tabellen 7 und 8, wobei wiederum ein Vergleich mit den Daten der entsprechenden Befragung im Fach Politische Wissenschaften vorgenommen wurde.

Tabelle 7: Alter der befragten Mitarbeiter

Alter in Kategorien	Soziologie		Politikwissenschaft	
	abs.	%	abs.	%
unter 29 Jahre	20	14	31	28
30 bis 39 Jahre	79	57	66	60
40 bis 49 Jahre	26	19	8	7
50 und älter	14	10	6	5
Gesamt	139	100	111	100

Tabelle 8: Dauer der Tätigkeit als Mitarbeiter in Jahren

Dauer in Jahren	Soziologie		Politikwissenschaft	
	abs.	%	abs.	%
unter 5	62	45	56	51
5 bis 8	32	23	34	31
9 bis 12	19	14	12	11
13 bis 16	9	7	2	2
17 und länger	16	11	7	6
Gesamt	138	100	111	100

3 Informationsverhalten

Das Internet hat bei der Informationsbereitstellung, der Informationsbeschaffung und dem Informationsverhalten auch im Wissenschaftsbereich zu gravierenden Änderungen geführt. Dies wird bestätigt durch die Ergebnisse der vorliegenden Befragungen, in der die Professoren wie ihre Mitarbeiter – sowohl im Fach Soziologie als auch in der Politikwissenschaft – zu 90 Prozent angeben, dass die informationstechnologischen Entwicklungen ihr persönliches Arbeiten verändert haben.

Betrachtet man die Angaben zur Nutzungsfrequenz des Internets etwas genauer, so nutzen nahezu neun von zehn Professoren das Internet „täglich“ bzw. „mehrmals die Woche“.

Tabelle 9: Nutzungshäufigkeit des Internets durch Professoren

	Soziologie		Politikwissenschaft	
	abs.	%	abs.	%
täglich	157	55	177	58
mehrmals die Woche	89	31	88	29
einmal die Woche	20	7	18	6
mehrmals im Monat	11	4	12	4
seltener	8	3	8	3
Gesamt	285 ¹²	100	303 ¹³	100

Dementsprechend antworten die Professoren auf die Frage „Und wie wichtig ist für Ihre wissenschaftliche Arbeit das Internet?“ 77 Prozent mit „sehr wichtig“ oder „wichtig“. Der entsprechende Wert bei den Politologieprofessoren beträgt 69 Prozent.

Bei den wissenschaftlichen Mitarbeitern beider Fächer wird aus Tabelle 10 ersichtlich, dass der Wert derjenigen, die das Internet „täglich“ bzw. „mehrmals wöchentlich“ nutzen, noch etwas höher liegt als bei den Professoren der jeweiligen Fächer. 92 Prozent der Mitarbeiter der Soziologie bzw. 82 Prozent der Politischen Wissenschaften halten das Internet dementsprechend für „sehr wichtig“ oder „wichtig“.

Tabelle 10: Nutzungshäufigkeit des Internets durch Mitarbeiter

	Soziologie		Politikwissenschaft	
	abs.	%	abs.	%
täglich	106	77	81	73
mehrmals die Woche	28	20	24	22
einmal die Woche	2	1	5	5
mehrmals im Monat	3	2	0	0
seltener	0	0	1	1
Gesamt	139	100	111	100

12 Drei Professoren geben an, das Internet überhaupt nicht zu nutzen.

13 Ein Professor gibt an, das Internet überhaupt nicht zu nutzen.

Das heißt: Das wissenschaftliche Arbeiten der Befragten – unabhängig davon ob Professor oder Mitarbeiter – ist mittlerweile ohne Internetnutzung undenkbar.

Für die weitere Entwicklung der GESIS Fachdatenbanken, wie der Suchmöglichkeiten in Fachportalen wie www.sowiport.de, www.infoconnex.de oder www.vascoda.de, ist auch von Bedeutung, wie das Internetsuchverhalten für das wissenschaftliche Arbeiten der Professoren und ihrer Mitarbeiter aussieht.

Tabelle 11: Internetsuchverhalten der Professoren für ihre wissenschaftliche Arbeit

Nutze...	Soziologie		Politikwissenschaft	
	abs.	%	abs.	%
eher Internetsuchmaschinen (Google, Yahoo etc.)	116	42	119	40
eher Fachdatenbanken	23	8	27	9
ausschließlich Fachdatenbanken	3	1	3	1
ausschließlich Internetsuchmaschinen	8	3	15	5
weder Internetsuchmaschinen noch Fachdatenbanken	1	1	1	1
eher beide Möglichkeiten gleich	124	45	129	44
Gesamt	275	100	294	100

Tabelle 12: Internetsuchverhalten der Mitarbeiter für ihre wissenschaftliche Arbeit

Nutze...	Soziologie		Politikwissenschaft	
	abs.	%	abs.	%
eher Internetsuchmaschinen (Google, Yahoo etc.)	40	29	26	23
eher Fachdatenbanken	16	12	21	19
ausschließlich Fachdatenbanken	2	1	1	1
ausschließlich Internetsuchmaschinen	1	1	5	5
weder Internetsuchmaschinen noch Fachdatenbanken	0	0	0	0
eher beide Möglichkeiten gleich	79	57	58	52
	138	100	111	100

Betrachtet man die Angaben zur Nutzungshäufigkeit der Fachdatenbanken, setzt sich ein Trend fort, der bereits in einer Studie von 2001 wie folgt beschrieben wurde: „Die, im Durchschnitt über alle Disziplinen relativ geringe, Nutzung von – qualitativ hochwertigen – Fachdatenbanken lässt sich zum Teil dadurch erklären, dass entsprechende Datenbanken für einzelne Disziplinen fehlen oder aber Zugangsberechtigungen zu diesen fehlen.“¹⁴ Die Begründung mag noch für die damalige Zeit gelten. Mit den oben genannten (Fach)Portalen stehen den Nutzern jedoch mittlerweile die einschlägigen Fachdatenbanken kostenlos zur Verfügung.

14 Zukunft der wissenschaftlichen und technischen Information in Deutschland (Schlussbericht). Hrsg. vom Bundesministerium für Bildung und Forschung. Erstellt durch A. D. Little GmbH und Gesellschaft für Innovationsforschung und Beratung mbH, Bonn, 2002.
http://www.bmbf.de/pub/zukunft_der_wti_in_deutschland.pdf, S. 15

Betrachtet man den Prozess der Informationsgewinnung über das Internet etwas genauer, dann zeigt sich, dass die häufigste Nennung bei allen Befragten die Informationsgewinnung in den Bibliothekskatalogen ist.

Tabelle 13: Weitere Möglichkeiten der Informationsgewinnung über das Internet (Professoren)
(Mehrfachnennungen möglich)

	Soziologie		Politikwissenschaft	
	abs.	%	abs.	%
Bibliothekskataloge	248	90	265	90
Homepage der Wissenschaftler	241	87	253	86
Institutsseiten	237	86	248	84
elektronische Zeitschriften	230	83	248	84
Archive von Zeitungen, Zeitschriften	216	78	235	80
Sozialwissenschaftliche (Fach)Portale	211	76	205	69
Sonstige	55	20	83	28

Tabelle 14: Weitere Möglichkeiten der Informationsgewinnung über das Internet (Mitarbeiter)
(Mehrfachnennungen möglich)

	Soziologie		Politikwissenschaft	
	abs.	%	abs.	%
Bibliothekskataloge	136	99	110	99
elektronische Zeitschriften	129	93	102	92
Institutsseiten	125	90	95	86
Archive von Zeitungen, Zeitschriften	119	86	94	85
Homepage der Wissenschaftler	110	79	95	86
Sozialwissenschaftliche (Fach)Portale	100	72	84	76
Sonstige	32	23	29	26

Es dominiert nach wie vor der „klassische“ Bereich der Informationsgewinnung, ein Ergebnis, das auch in den Befragungen der Jahre 2000 (Soziologieprofessoren) und 2003 (Mittelbauangehörige der Soziologie) ermittelt wurde. Während in den damaligen Befragungen die Suche in den Bibliothekskatalogen jedoch noch überwiegend „vor Ort“ geschah, erfolgt diese nun unmittelbar vom Schreibtisch aus.

GESIS als Datenbankanbieter steht mittlerweile auch in Konkurrenz zu Google Scholar, die von sich behaupten, eine allgemeine Suche nach wissenschaftlicher Literatur durchführen zu können.¹⁵ Die Professoren und Mitarbeiter, die nicht ausschließlich Fachdatenbanken nutzen, wurden deshalb im Weiteren gefragt, inwieweit sie Google Scholar nutzen. Die Angaben reichen von 45 Prozent bei den Politikprofessoren, 48 Prozent bei den Soziologiemitarbeitern über 52 Prozent bei den Professoren der Soziologie bis hin zu 68 Prozent bei den Mitarbeitern der Politikwissenschaften. Von denjenigen Befragten, die angeben, Google Scholar zu nutzen, nutzt gut jeder zweite Professor auch den Google

15 Dass dieser Anspruch für die sozialwissenschaftliche Literatur nicht erfüllt wird, zeigt folgende Studie: Mayr, Philipp; Walter, Anne-Kathrin (2007): An exploratory study of Google Scholar. In: Online Information Review 31, No. 6, pp. 814-830.

Scholar Zitationsindex.¹⁶ Bei den Mitarbeitern sind es deutlich weniger (28 Prozent der Mitarbeiter der Politikwissenschaft und 38 Prozent bei den Mitarbeitern der Soziologie).¹⁷

Neben den vorgegebenen Antwortkategorien hatten die Befragten noch die Möglichkeit, bei der Antwortkategorie „Sonstige“ weitere Alternativen anzugeben. Insgesamt wurden von allen Befragten 189 Nennungen geäußert, die sich im Wesentlichen in dem folgenden Punkt zusammenfassen lassen können. Am häufigsten werden als weitere Möglichkeiten der Informationsgewinnung über das Internet institutionelle Einrichtungen wie die Webangebote von EU, Ministerien, Statistischem Bundesamt, OECD, Parteien, Verbänden angegeben, gefolgt von Möglichkeiten wie Wikipedia, elektronische Newsletter, Webblocks, Online-Lexika, Wörterbücher, gefolgt von Zeitungen/Zeitschriften im Netz, die jedoch insgesamt nur wenige Nennungen auf sich vereinigen.

Wie sieht es nun mit der Bereitschaft der Befragten aus, eigene Publikationen als Volltext anderen Wissenschaftlern im Netz zur Verfügung zu stellen? Acht von zehn Professoren und Zweidrittel der Mitarbeiter geben an, ihre Publikationen ins Netz zu stellen. Zu diesen Publikationen (siehe Tabelle 15) sind insbesondere Fachartikel zu zählen, ebenso Graue Literatur, Buchbeiträge und Forschungsberichte, während Bücher als Volltext – aufgrund der restriktiven Haltung der Buchverlage – naturgemäß viel seltener im Netz zur Verfügung gestellt werden (können). Die deutlichen Unterschiede in der Häufigkeit der Nennungen zwischen Professoren und Mitarbeitern bezüglich der Veröffentlichung von Buchbeiträgen sowie von Büchern ist begründet im akademischen Werdegang. Mitarbeiter sind zunächst konzentriert auf die Fertigstellung ihrer Qualifikationsarbeit (Promotion/Habilitation). Wenn sie veröffentlichen, dann erscheinen die Artikel häufig als Graue Literatur, als Fachartikel oder Forschungsbericht.

Tabelle 15: Veröffentlichungen, die von Professoren (gesamt) und Mitarbeitern (gesamt) als Volltext in das Internet gestellt werden (Mehrfachnennungen möglich)

	Professoren		wiss. Mitarbeiter	
	abs.	%	abs.	%
Fachartikel	380	78	105	63
Graue Literatur	277	57	108	65
Forschungsberichte	241	49	83	50
Buchbeiträge	214	44	38	23
Bücher	86	18	21	13
Sonstige	119	24	54	33

Zu den sonstigen Publikationen, die von den Befragten ins Netz gestellt werden, zählen insbesondere Vorträge, Konferenzberichte oder Präsentationen sowie Zeitschriftenartikel und wissenschaftliche Arbeiten, wie der Tabelle 16 zu entnehmen ist.

16 Zur Problematik eines Zitationsindex für die Sozialwissenschaften sei auf die vom Wissenschaftsrat veröffentlichte Pilotstudie „Forschungsleistungen deutscher Universitäten und außeruniversitärer Einrichtungen in der Soziologie“ 2008, S. 14ff. hingewiesen.

17 Zur Bedeutung eines Zitationsindex siehe auch die Ausführungen auf Seite 31-36 dieses Arbeitsberichtes.

Tabelle 16: Um welche zusätzlichen Publikationen handelt es sich dabei, die auch anderen Personen im Internet zur Verfügung stehen? (Mehrfachnennungen möglich)

	Professoren		wiss. Mitarbeiter	
	abs.	%	abs.	%
Vorträge, Konferenzberichte, Präsentationen	49	41	17	32
Zeitschriftenartikel	21	18	6	11
wissenschaftliche Arbeiten ¹⁸	19	16	14	26
sonstige Möglichkeiten	27	14	17	32

Zu Anfang des Kapitels wurde darauf hingewiesen, wie sehr das Internet die Informationsbereitstellung, die Informationsbeschaffung wie auch das Informationsverhalten im Wissenschaftsbereich verändert hat. Die Ergebnisse der einzelnen Untersuchungen konnten dies für die Fachbereiche Soziologie und Politikwissenschaft eindrucksvoll belegen.¹⁹

Lässt man den Befragten die Möglichkeit, ihre Meinung offen zu artikulieren, wird eine Vielzahl an einzelnen Punkten aufgezählt, die sich in folgenden Hauptpunkten zusammenfassen lassen (siehe Tabelle 17):

- Schnelligkeit der Informationsbeschaffung, Beschleunigung der Informationsgewinnung
- bessere Verfügbarkeit von Informationen
- Besserer Austausch von Publikationen, direkterer Kontakt der Wissenschaftler untereinander, Netzworlbildung vereinfacht
- Recherchemöglichkeiten „einfacher“, „leichter“ und „reichhaltiger“ und „unabhängig von Bibliotheksöffnungszeiten“
- größere Bandbreite an Informationen, einhergehend mit einer größeren Unsicherheit in der Einschätzung der Qualität und Seriosität der Quellen
- als Probleme werden insbesondere eine „Verluderung der Wissenschaft“, eine „unbeherrschbare“ Infoflut sowie eine Zunahme des Publikationsdrucks gesehen, was eine „Überprüfung der Seriosität der Ergebnisse“ unabdingbar macht
- bei den sonstigen Möglichkeiten wird häufiger erwähnt, dass die Universitäts/Institutsbibliothek viel seltener als früher aufgesucht wird, fast alles lässt sich vom Schreibtisch aus machen.

18 Dissertationen, Abschlussarbeiten, Forschungsberichte, Working papers, Interviews, Lehrmaterial

19 Siehe Seite 9 des Arbeitsberichtes

Tabelle 17: Und was hat sich Ihrer Meinung nach verändert? (Mehrfachnennungen möglich)

	Professoren (insg.)		wiss. Mitarbeiter (insg.)	
	abs.	%	abs.	%
höhere Geschwindigkeit	241	47	87	71
bessere Verfügbarkeit von Informationen	142	28	60	49
besserer Austauschmöglichkeiten ²⁰	95	19	43	35
größere Bandbreite an Informationen	94	19	53	43
effektivere Recherchemöglichkeiten	75	15	47	38
zunehmende Unsicherheit der Quellen	65	13	16	13
sonstige Möglichkeiten ²¹	45	9	15	12

Was sind die Gründe bei denjenigen, die angaben, dass sich für sie durch die informationstechnologische Entwicklung in ihrem wissenschaftlichen Arbeiten nichts verändert hat? Dies betrifft insgesamt 57 Professoren und 20 Mitarbeiter. In beiden befragten Gruppen ist der Tenor eindeutig und kommt in den folgenden Zitaten zum Ausdruck: „Der Wissenschaftsprozess ist genauso geblieben“, „das Prinzip des Forschens bleibt gleich“, sowie „Änderungen sind kein Paradigmenwandel“. Was sich dagegen verändert habe, ist, dass „die Recherchemöglichkeiten besser sind“, dass „statt [in der] Bibliothek jetzt im Netz“ die Informationen gefunden werden und „die Medien nur ein Hilfsmittel für die Wissenschaftler sind“.

20 Publikationen können leichter ausgetauscht werden, der direkte Kontakt zwischen den Wissenschaftlern wird erleichtert.

21 Oft genannt werden Veränderungen in der Informationsbeschaffung allgemein sowie eine zurückgehende Benutzung der Bibliotheken.

4 Nutzung der GESIS-Produkte

4.1 Nutzung und Bekanntheit eingeführter Produkte

Informationen zur Bekanntheit und Nutzung der GESIS-Produkte sind von zentralem Interesse, wenn es um die Frage geht, ob und inwieweit die angebotenen Dienstleistungen für die Arbeit innerhalb der sozialwissenschaftlichen Profession relevant sind. Wie schon im Bericht zur Politologenbefragung²² ausführlich dargestellt, erfolgte die Messung über eine aus 12 Produktgruppen bestehende Itematterie. Um ein Underreporting zu vermeiden, wurden bei jeder abgefragten Gruppe die bekanntesten Produkte kurz benannt. Zu jedem Produkt wurde die Zielperson gefragt, ob sie es schon einmal genutzt habe. Sofern diese Frage bejaht wurde, folgte die Einschätzung der Produktzufriedenheit mittels einer 5-stufigen Antwortskala (sehr zufrieden/ ziemlich zufrieden/ weder noch/ ziemlich unzufrieden/ sehr unzufrieden). Wurde die persönliche Nutzung dagegen verneint, folgte als nachgelagerte Frage, ob das Produkt zumindest bekannt oder vollkommen unbekannt sei.

Ein erster Überblick zur Nutzung und Bekanntheit der GESIS-Produkte unter den Professoren der Soziologie und Politikwissenschaft ist der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen.

Tabelle 18: Nutzung und Bekanntheit von GESIS-Produkten unter den befragten Professoren

	Soziologie		Politikwissenschaft	
	abs.	%	abs.	%
persönliche Nutzung von mind. einem Produkt	267	93	226	74
keine Nutzung, aber mind. ein Produkt bekannt	17	6	53	17
alle Produkte unbekannt	4	1	25	8
Gesamt	288	100	304	100

Unter den Professoren - sowohl der Soziologie als auch Politikwissenschaft - haben GESIS-Produkte einen hohen Bekanntheitsgrad: Lediglich ein Prozent der hier befragten Soziologen und acht Prozent der Politikwissenschaftler verfügen über keinerlei Produktkenntnis (vgl. dritte Zeile der Tabelle: „alle Produkte unbekannt“). Umgekehrt haben 93 Prozent der Soziologen mindestens eines der abgefragten Produkte schon einmal persönlich genutzt und nur von sechs Prozent wurde bisher kein Produkt genutzt, obwohl diesem Personenkreis zumindest ein GESIS-Produkt bekannt war. Den Gründen für die Nicht-Nutzung wurde in einer offenen Frage nachgegangen, wobei sich zeigte, dass innerhalb dieser zahlenmäßig sehr kleinen Gruppe oftmals Arbeitsschwerpunkte vorherrschen, die außerhalb des Leistungsspektrums der GESIS liegen (z.B. „passt nicht in meine Forschung“, „arbeite systemtheoretisch und kann die Angaben der GESIS dafür nicht nutzen“, „ist für mein Arbeitsgebiet nicht relevant“). In keinem Fall wurde die Nicht-Nutzung mit der Einschätzung einer niedrigen bzw. mangelhaften Qualität von Produkten begründet. Im Vergleich zu den Soziologen ist der Anteil der Nicht-Nutzer von GESIS-Produkten unter den Professoren der Politikwissenschaft mit 17 Prozent deutlich höher. Aber auch hier wird die Nicht-Nutzung in keinem Fall mit einer negativen Qualitätseinschätzung, sondern in erster Linie mit speziellen, persönlichen Arbeitsinteressen begründet, die vom Leistungsspektrum der GESIS nicht abgedeckt werden.²³

22 Vgl. GESIS-Arbeitsbericht Nr. 6

23 Ausführlicher hierzu: GESIS-Arbeitsbericht Nr. 6: 16f.

Im Hinblick auf Bekanntheit und Nutzung der GESIS-Produkte zeigen sich bei den befragten wissenschaftlichen Mitarbeitern ähnliche Werte wie bei den Professoren. Auffällig ist hier, dass in der Politikwissenschaft der Anteil der persönlichen Nutzung unter den Mitarbeitern mit 87 Prozent deutlich stärker ausgeprägt ist als unter den Professoren (74 Prozent). Vermutlich ist das erklärbar durch eine verstärkte Delegation bestimmter Arbeiten an die wissenschaftlichen Mitarbeiter durch Professoren.

Tabelle 19: Nutzung und Bekanntheit von GESIS-Produkten unter den befragten wissenschaftlichen Mitarbeitern

	Soziologie		Politikwissenschaft	
	abs.	%	abs.	%
persönliche Nutzung von mind. einem Produkt	129	93	96	87
keine Nutzung, aber mind. ein Produkt bekannt	8	6	7	6
alle Produkte unbekannt	2	1	8	7
Gesamt	139	100	111	100

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die GESIS-Produkte sowohl unter Professoren als auch wissenschaftlichen Mitarbeitern einen hohen Bekanntheitsgrad aufweisen. Sofern die Angebote nicht genutzt werden, liegt es vor allem daran, dass die Produkte als nicht relevant für die eigenen Arbeitsschwerpunkte angesehen werden oder die Arbeit delegiert wird.

4.2 Nutzungsbreite

Wenden wir uns nun genauer denjenigen Personengruppen zu, die über persönliche Erfahrungen in der Nutzung einzelner Produkte verfügen. Im Hinblick auf die Nutzungsbreite, d.h. die Inanspruchnahme unterschiedlicher Angebote aus der Produktpalette, zeigen sich zum Teil deutliche Unterschiede zwischen den befragten Soziologen und Politikwissenschaftlern. Entsprechend dem Abfrageformat konnte die Nutzungsbreite zwischen einem Produkt und maximal 12 Produkten variieren.

Wie aus den beiden folgenden Abbildungen hervorgeht, liegt die Anzahl genutzter GESIS-Produkte unter den Soziologen - und zwar sowohl bei den Professoren als auch den wissenschaftlichen Mitarbeitern - über den Werten der Politikwissenschaftler. Vor allem bei den Professoren unterscheiden sich die Mittelwerte zwischen den Vertretern beider Professionen: Bei den Soziologieprofessoren liegt er mit durchschnittlich 4,4 Produkten (SD = 2,4) deutlich über dem Mittelwert von 3,4 (SD = 2,1) bei den Politikwissenschaftlern.

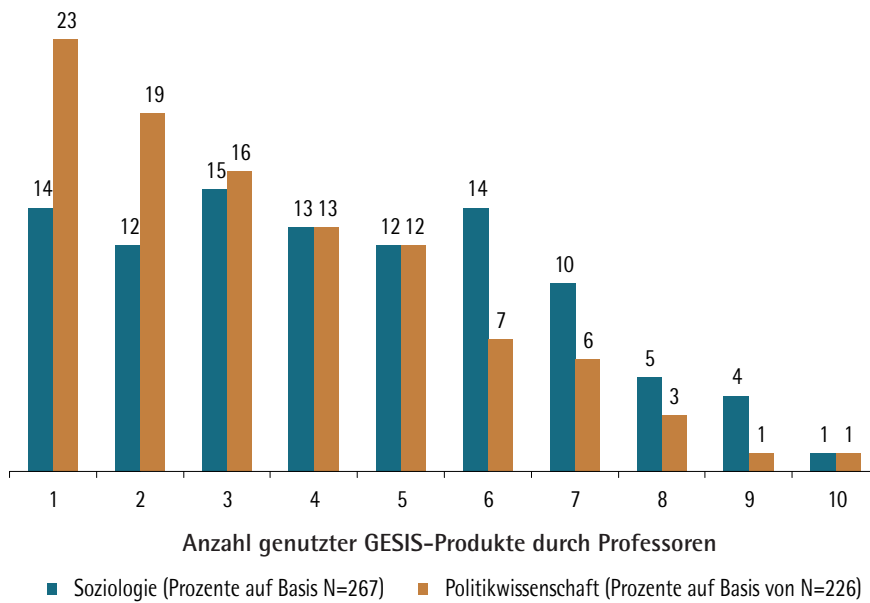


Abbildung 1: Nutzungsbreite der GESIS-Produkte bei den befragten Professoren

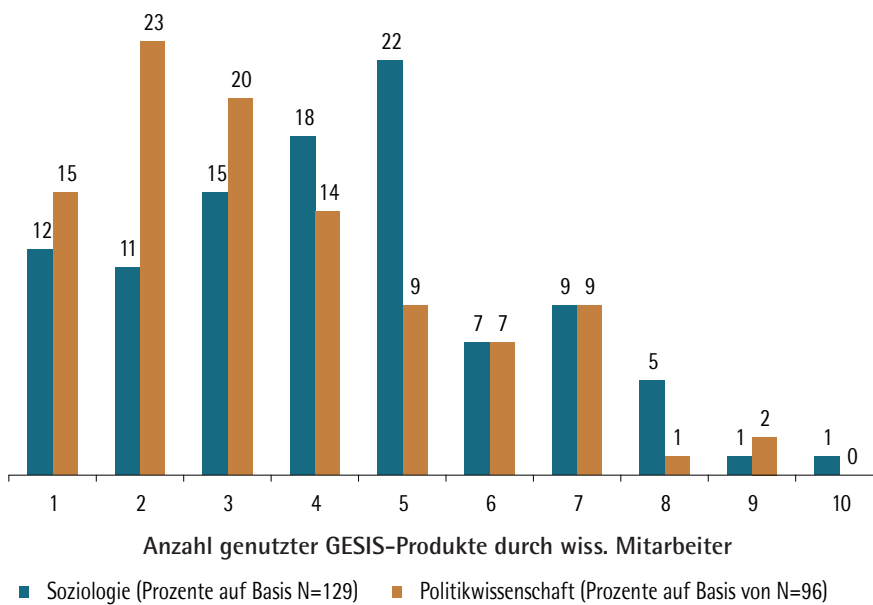


Abbildung 2: Nutzungsbreite der GESIS-Produkte bei den befragten wiss. Mitarbeitern

Unter den wissenschaftlichen Mitarbeitern fällt der Mittelwertunterschied etwas geringer aus: Soziologie (MW = 4,2; SD = 2,0), Politikwissenschaft (MW = 3,6; SD = 2,0). Insgesamt lässt sich konstatieren, dass die Nutzungsintensität von Produkten der GESIS unter Soziologen stärker ausgeprägt ist als unter den Politikwissenschaftlern.

Eine weitgehende Übereinstimmung besteht im Hinblick auf die Frage, mit welchen Produkten persönliche Erfahrungen in der Nutzung vorliegen. Die Übereinstimmung bezieht sich auf die Rangfolge der genutzten Produkte, nicht jedoch auf die Prozentanteile der Nutzung, die durchgängig bei den Soziologen über den Werten der Politikwissenschaftler liegen.

Tabelle 20: Nutzung einzelner GESIS-Produkte durch Professoren

	Soziologie (N=288)			Politikwissenschaft (N=304)		
	abs.	%	Rang	abs.	%	Rang
GESIS Publikationen	196	68	1	125	41	1
Lit. u. Forschungsdatenbanken	159	55	2	112	37	2
Forschungsdokumentationen	155	53	3	111	37	3
Umfragedaten	138	48	4	104	34	4
Sozialindikatoren	120	42	5	80	26	6
Mikrodaten amtl. Statistik	117	41	6	48	16	7
Themendokumentationen	88	31	7	85	28	5
Beratungsleistungen	66	23	8	33	11	8
Fortbildungsangebote	44	15	9	25	8	10
Historische Daten	35	12	10	31	10	9
Spezielle Dienstleistungen	28	10	11	15	5	11
CEWS	21	7	12	6	2	12

Es ist nicht verwunderlich, dass die GESIS-Publikationen, wie z.B. die (ehemaligen) ZUMA Nachrichten oder ZA Informationen, den höchsten Bekanntheitsgrad und damit auch die höchste Nutzung aufweisen. Ebenso wenig überraschend sind die geringen Werte für das CEWS, da dieses Angebot eine sehr spezielle Klientel anspricht. Am häufigsten genutzt werden nach diesen Ergebnissen innerhalb der Professorenschaft diejenigen Angebote, die sich im Bereich der Information und Dokumentation bewegen, wie z.B. Literatur- und Forschungsdatenbanken sowie Forschungs- und Themendokumentationen. Auch (archivierte) Umfragedaten weisen einen vergleichsweise hohen Nutzungsgrad auf. Im mittleren Bereich liegen wiederum solche Angebote, die eine speziellere Klientel ansprechen, wie z.B. Ergebnisse aus dem Bereich der Sozialindikatorenforschung und Mikrodaten der amtlichen Statistik.

Eine vergleichsweise geringe Nutzung weist das Angebot an Beratungsleistungen auf - jedoch mit deutlichen Unterschieden zwischen den Professoren der Soziologie (23 Prozent) und Politikwissenschaft (11 Prozent). Es handelt sich hierbei um ein zeit- und betreuungsintensives Angebot, das sich in erster Linie an solche Wissenschaftler richtet, die eigene Erhebungen planen und durchführen (in der Regel über Drittmittel finanzierte Umfragen). Der Abnehmerkreis spezieller Dienstleistungen, wie z.B. die Durchführung kostenpflichtiger Telefonumfragen und (kognitiver) Pretests, ist naturgemäß noch kleiner, da die Nutzung dieser Angebote oftmals in einem engen Kontext mit eigenen Umfrageprojekten der Forscher stehen. Gleiches dürfte zumindest teilweise auch für Fortbildungsangebote gelten, da in den Workshops auf der inhaltlichen Seite häufig Ergebnisse aus dem Bereich der Umfrageforschung vermittelt werden.

Bei den wissenschaftlichen Mitarbeitern ergibt sich ein ähnliches Bild in der Rangfolge der Produktnutzung. Auffällig ist, dass sowohl in der Soziologie als auch in der Politikwissenschaft die Mitarbeiter sehr viel intensiver die Literatur- und Forschungsdatenbanken nutzen als Professoren.

Tabelle 21: Nutzung einzelner GESIS-Produkte durch wiss. Mitarbeiter

	Soziologie (N=139)			Politikwissenschaft (N=111)		
	abs.	%	Rang	abs.	%	Rang
Lit. u. Forschungsdatenbanken	96	69	1	58	52	1
GESIS Publikationen	93	67	2	54	49	3
Forschungsdokumentationen	72	52	3	41	37	4
Umfragedaten	72	52	3	55	50	2
Mikrodaten amtl. Statistik	52	37	5	26	23	5
Sozialindikatoren	45	32	6	25	23	6
Themendokumentationen	33	24	7	23	21	7
Fortbildungsangebote	26	19	8	18	16	8
Beratungsleistungen	24	17	9	17	15	9
Spezielle Dienstleistungen	12	9	10	11	10	10
Historische Daten	11	8	11	11	10	10
CEWS	5	4	12	4	4	12

4.3 Zufriedenheit mit den Produkten von GESIS

Die beiden folgenden Tabellen geben die Zufriedenheit der Nutzer mit den eingeführten GESIS-Produkten wieder. Generell ist sowohl unter Professoren als auch Mitarbeitern beider Disziplinen eine sehr hohe Zufriedenheit mit den Produkten der GESIS festzustellen: Die mittlere Antwortkategorie und die beiden negativen Antwortoptionen wurden nur in wenigen Ausnahmefällen gewählt. Zwischen 80 Prozent und 100 Prozent der Befragten bewerteten die Produkte mit „sehr zufrieden“ bzw. „ziemlich zufrieden“.

Unter Zugrundelegung der Mittelwerte sind jedoch leichte Differenzen erkennbar, wobei bei den selten genutzten Produkten eine tendenziell höhere Zufriedenheit festzustellen ist.²⁴ Produkte mit einer starken individuellen Betreuungskomponente, wie z.B. die forschungsorientierten Beratungsleistungen und speziellen Dienstleistungen, werden von den Abnehmern am besten benotet, ebenso die (vergleichsweise seltene) Nutzung von Daten der historischen Sozialforschung. Am 'unteren Ende' der generell hohen Produktzufriedenheit stehen die häufig genutzten Angebote, wie z.B. Forschungsdokumentationen oder Literatur- und Forschungsdatenbanken. Also diejenigen GESIS-Produkte, die primär dem reinen Dienstleistungsbereich zuzuordnen sind und die sich zunehmend in einer Konkurrenzsituation mit anderen Anbietern/Produzenten im Internet befinden.

24 Eine Ausnahme bildet die Zufriedenheits-Einschätzung beim CEWS, die jedoch aufgrund der geringen Nutzung nur sehr beschränkt aussagekräftig ist und nur aus Gründen der Vollständigkeit in den hier vorgenommenen Vergleich aufgenommen wurde.

Tabelle 22: Zufriedenheit der Professoren mit den eingeführten GESIS-Produkten: Mittelwerte und Standardabweichungen auf einer 5-stufigen Antwortskala von „sehr zufrieden“ (1) bis „sehr unzufrieden“ (5)

	Soziologie			Politikwissenschaft		
	N	MW	SD	N	MW	SD
Historische Daten	32	1,50	0,72	27	1,78	0,75
Beratungsleistungen	65	1,55	0,77	29	1,69	0,71
Spezielle Dienstleistungen	28	1,57	0,88	14	1,36	0,49
Umfragedaten	134	1,60	0,67	101	1,59	0,72
Sozialindikatoren	116	1,62	0,64	76	1,64	0,72
Fortbildungsangebote	44	1,64	0,81	23	1,74	1,18
Mikrodaten amtl. Statistik	112	1,69	0,67	46	1,76	0,71
GESIS Publikationen	183	1,84	0,76	115	1,78	0,65
CEWS	20	1,85	1,04	6	1,33	0,52
Forschungsdokumentationen	146	1,97	0,81	106	1,89	0,81
Themendokumentationen	85	1,98	0,87	80	1,73	0,64
Lit. u. Forschungsdatenbanken	148	1,99	0,91	105	1,70	0,72

Mit wenigen Ausnahmen differenzieren die Produkt-Bewertungen durch die wissenschaftlichen Mitarbeiter in ähnlicher Weise wie bei den Professoren.

Tabelle 23: Zufriedenheit der wiss. Mitarbeiter mit den eingeführten GESIS-Produkten: Mittelwerte und Standardabweichungen auf einer 5-stufigen Antwortskala von „sehr zufrieden“ (1) bis „sehr unzufrieden“ (5)

	Soziologie			Politikwissenschaft		
	N	MW	SD	N	MW	SD
Historische Daten	11	1,73	0,79	11	1,45	0,69
Beratungsleistungen	24	1,21	0,66	17	1,47	0,72
Spezielle Dienstleistungen	12	1,09	0,29	11	1,09	0,30
Umfragedaten	69	1,64	0,62	54	1,59	0,66
Sozialindikatoren	43	1,88	0,66	24	1,63	0,49
Fortbildungsangebote	26	1,46	0,71	18	1,67	0,84
Mikrodaten amtl. Statistik	52	1,81	0,69	26	1,50	0,51
GESIS Publikationen	88	1,82	0,69	49	1,65	0,63
CEWS	5	1,40	0,55	4	1,50	0,58
Forschungsdokumentationen	67	1,90	0,68	39	1,90	0,72
Themendokumentationen	32	1,72	0,63	23	1,83	0,72
Lit. u. Forschungsdatenbanken	90	1,81	0,70	55	2,00	0,77

4.4 Unbekanntheit von GESIS-Produkten

Auch wenn - wie im Vorangegangenen ausführlich dargelegt - die Nutzung von GESIS-Produkten weit verbreitet ist, stellt sich die Frage, in welchem Ausmaß einzelne Produkte innerhalb der Profession vollkommen unbekannt sind.

Generell zeigt sich, dass die Anteile derjenigen, die einzelne Produkte nicht kennen, in der Politikwissenschaft höher liegen als in der Soziologie, und zwar sowohl bei den Professoren als auch bei den wissenschaftlichen Mitarbeitern.

Beim Vergleich der einzelnen Produkte ist zu erkennen, dass - gewissermaßen spiegelbildlich zur schon weiter oben aufgeführten Nutzungsübersicht - diejenigen Angebote, die am wenigsten genutzt werden, den geringsten Bekanntheitsgrad aufweisen. So stellt das Angebot des CEWS dasjenige unter den eingeführten Produkten der GESIS dar, das mit Abstand für die meisten der hier befragten Professoren und Mitarbeiter unbekannt ist.²⁵

Das Gegenteil gilt für Umfragedaten: Nur einer kleinen Gruppe unter den Professoren (sieben Prozent in der Soziologie bzw. 19 Prozent in der Politikwissenschaft) und Mitarbeitern (14 Prozent in Soziologie bzw. 17 Prozent in der Politikwissenschaft) ist dieses Angebot unbekannt. Bei der Interpretation der Ergebnisse sollte - wie schon weiter oben erwähnt - der Relevanzfaktor berücksichtigt werden, da einige Produkte spezielle Nutzergruppen adressieren. Unkenntnis von Produktangeboten ist in solchen Fällen nicht unbedingt gleichbedeutend mit unzureichender PR-Arbeit.

Als Beispiel hierfür können die Fortbildungsangebote herangezogen werden, deren Existenz der Mehrheit der Professoren der Politikwissenschaften (ca. 56 Prozent) und immerhin noch 31 Prozent der Soziologieprofessoren unbekannt ist. Unter den befragten Mitarbeitern liegen die Anteilswerte bei 43 Prozent (Politikwissenschaft) bzw. 29 Prozent (Soziologie). Durch die starke Ausrichtung der GESIS-Fortbildungsveranstaltungen auf Fragen der Umfrageforschung sind diese mangels eigener Umfrageprojekte möglicherweise für die Mehrheit unter den Politikwissenschaftlern und Teile der Soziologen irrelevant (was in der Folge die hohen Unbekanntheits-Anteile erklären würde).

Demgegenüber zeigt sich bei den neuen GESIS-Produkten „mda“ und „gesis report“ nach wie vor ein deutlicher Nachholbedarf in der Öffentlichkeitsarbeit, wobei allerdings in Rechnung gestellt werden sollte, dass es sich hier um Produkte handelt, die erst seit kurzem „auf dem Markt“ sind. Beide Publikationen sind, wie aus den beiden folgenden Tabellen hervorgeht, nur einer Minderheit unter den befragten Professoren und Mitarbeitern bekannt.

Tabelle 24: Bekanntheit von „gesis report“ und der Methodenzeitschrift „mda“ unter den befragten Professoren

	Soziologie (N=288)		Politikwissenschaft (N=304)	
	abs.	%	abs.	%
<i>gesis report</i>				
bekannt	89	31	44	15
gelesen	54	19	26	9
<i>mda</i>				
bekannt	139	48	42	14
gelesen	69	24	18	6

25 Jeweils über 80 Prozent in der Politikwissenschaft, 67 Prozent (Professoren) und 79 Prozent (Mitarbeiter) in der Soziologie.

Tabelle 25: Bekanntheit von „gesis report“ und der Methodenzeitschrift „mda“ unter den befragten wiss. Mitarbeitern

	Soziologie (N=139)		Politikwissenschaft (N=111)	
	abs.	%	abs.	%
<i>gesis report</i>				
bekannt	34	24	17	15
gelesen	24	17	12	11
<i>mda</i>				
bekannt	50	36	23	21
gelesen	29	21	14	13

Dass der Zeitfaktor im Hinblick auf die Bekanntheit dieser neuen Publikationen eine maßgebliche Rolle spielt, zeigt sich unter den befragten Soziologen in einem deutlichen Anstieg der Bekanntheitswerte zwischen Anfang und Ende des Jahres 2008:²⁶ War die neue Methodenzeitschrift „mda“ zu Beginn des Jahres lediglich 30 Prozent der befragten Soziologieprofessoren bekannt, so stieg dieser Wert Ende des Jahres auf 54 Prozent.

Dennoch handelt es sich für eine (Nachfolge)-Publikation der ehemaligen „ZUMA Nachrichten“ und „ZA Informationen“ um geringe Werte, legt man als Vergleichsmaßstab die Befragung unter Soziologen im Jahr 2000 zugrunde: In der damaligen Befragung gaben 72 Prozent der befragten Professoren an, die „ZA Informationen“ zu nutzen, bei den „ZUMA Nachrichten“ lag der Vergleichswert sogar bei 85 Prozent.²⁷ Hinweise darauf, dass die geringen Bekanntheitsgrade von „mda“ und „gesis report“ mit einer mangelnden Produktzufriedenheit zusammenhängen könnten, bestätigen sich nicht: Auch wenn die Fallzahlen insgesamt betrachtet gering und folglich nicht sehr aussagekräftig für eine valide Einschätzung sind, fällt das Urteil der Leser dieser beiden neuen GESIS-Publikationsprodukte mit durchweg über 70 Prozent als „zufriedenstellend“ bzw. „sehr zufriedenstellend“ aus.

4.5 Gesamtbewertung von GESIS als wissenschaftlicher Dienstleister

Alle Befragten, denen mindestens ein Produkt der GESIS bekannt war, wurden zum Abschluss des Interviews gefragt, ob ihrer Meinung nach GESIS dem eigenen Anspruch genügt, die „führende Infrastruktureinrichtung im deutschsprachigen Raum zu sein, deren Leistungen den neuesten Stand der Forschung widerspiegeln“. Es handelt sich also – anders als bei der Beurteilung der einzelnen Produkte der GESIS – um eine Gesamtbewertung der Organisation als wissenschaftlicher Dienstleister für die sozialwissenschaftliche Forschung.

Aus den beiden nachfolgenden Tabellen geht hervor, dass die befragten Professoren und Mitarbeiter diesem Anspruch mit gewisser Skepsis gegenüberstehen. Zunächst einmal fällt auf, dass zwischen 10 Prozent (wissenschaftliche Mitarbeiter der Soziologie) und 21 Prozent (Professoren der Politikwissenschaft) angeben, diese Frage nicht beurteilen zu können.

Das deutet darauf hin, dass GESIS als Organisation noch nicht bekannt genug ist, um beurteilt zu werden. Bei den Befragten, die sich ein Urteil über den Anspruch von GESIS erlauben, überwiegt klar eine positive Beurteilung: Für 60 Prozent der Professoren der Politikwissenschaft und 68 Prozent der Soziologieprofessoren trifft es voll und ganz bzw. eher zu, dass GESIS die führende Infra-

26 Die telefonischen Interviews im Fach Soziologie wurden zu einem kleinen Teil Anfang 2008 (Professoren: n= 73, Mitarbeiter: n = 23) und zu einem weitaus größeren Teil Ende des Jahres 2008 durchgeführt (Professoren: n= 215, Mitarbeiter: n = 116). Näheres hierzu in den methodischen Ausführungen weiter oben.

27 Vgl. GESIS-Arbeitsbericht Nr. 2

struktureinrichtung ist. Unter den wissenschaftlichen Mitarbeitern sind es sogar 68 Prozent (Politikwissenschaft) und 75 Prozent (Soziologie).

Tabelle 26: Gesamtbeurteilung der GESIS durch die befragten Professoren²⁸

	Soziologie		Politikwissenschaft	
	abs.	%	abs.	%
trifft voll und ganz zu	39	14	43	16
trifft eher zu	148	54	121	44
trifft eher nicht zu	43	16	45	16
trifft überhaupt nicht zu	5	2	8	3
kann ich nicht beurteilen	39	14	59	21
Gesamt	274	100	276	100

Tabelle 27: Gesamtbeurteilung der GESIS durch die befragten wiss. Mitarbeiter

	Soziologie		Politikwissenschaft	
	abs.	%	abs.	%
trifft voll und ganz zu	14	10	10	10
trifft eher zu	87	65	59	58
trifft eher nicht zu	17	13	17	17
trifft überhaupt nicht zu	3	2	0	0
kann ich nicht beurteilen	13	10	15	15
Gesamt	134	100	101	100

Ungefähr ein Fünftel der befragten Professoren und 15 Prozent (Soziologie) bzw. 17 Prozent (Politikwissenschaft) der wissenschaftlichen Mitarbeiter spricht GESIS diesen Anspruch jedoch ab.

Um besser verstehen zu können, warum GESIS in den Augen dieser Befragten ihrem Anspruch nicht gerecht wird, wurde diesem eher kritisch eingestellten Personenkreis die offene Frage gestellt, was im Angebot der GESIS fehlt.

Die Antworten sind sehr heterogen und lassen sich deshalb nicht leicht zusammenfassen. Dennoch weisen sie einige wiederkehrende Aspekte auf.

- Eine führende Infrastruktureinrichtung müsste einen höheren Bekanntheitsgrad haben. In einigen der Antworten wird darauf verwiesen, dass die Angebote der GESIS in der Zielgruppe nicht besonders gut bekannt sind.
- Die Leistungen der GESIS seien für die eigenen Arbeiten nicht relevant. Das Leistungsangebot sei zum einen zu stark national und zum anderen zu stark auf die empirische Sozialforschung im Sinne der Umfrageforschung ausgerichtet. Jenseits dieses Fokus könnte der Anspruch führend zu sein, nicht aufrechterhalten werden.
- Der Anspruch der GESIS müsste dann auch in den Publikationen der GESIS-Mitarbeiter deutlich werden. Vor allem müssten diese dann stärker in den internationalen Top-Journals vertreten sein.

²⁸ Fragetext: Die GESIS hat den Anspruch, die führenden Infrastruktureinrichtung für die Sozialwissenschaften im deutschsprachigen Raum zu sein, deren Leistungen den neuesten Stand der Forschung widerspiegeln. In welchem Ausmaß trifft Ihrer persönlichen Meinung nach dieser Anspruch der GESIS zu?

- Die Vernetzung mit den Universitäten wurde vielfach als unzureichend kritisiert.
- Die unübersichtliche Navigation des Internetangebotes wurde kritisiert.
- Einige Befragte verweisen schließlich darauf, dass der Anspruch an sich vermessen sei.

Darüber hinaus bemängeln vor allem die befragten Soziologen eine zu starke Ausrichtung der GESIS auf quantitative Methoden (qualitative Sozialforschung wird zu wenig berücksichtigt), zu wenig Längsschnittforschung (Längsschnittdaten und Längsschnittanalysen müssten mehr betreut werden) und eine nur schwach ausgeprägte innovative Grundhaltung (GESIS ist nicht besonders innovativ, sie hat eher die Tendenz zur Bürokratie).

Insgesamt lässt sich festhalten, dass trotz der überwiegend positiven Gesamtbewertung der GESIS eine Minderheit unter den befragten Professoren und Mitarbeitern sich dezidiert kritisch äußert. Die Kritik bezieht sich in erster Linie auf Felder, die im Rahmen der GESIS-Reform schon angepackt wurden: die Verbesserung des Forschungsoutputs, die Vernetzung mit den Universitäten und der unübersichtliche Internetauftritt. In Zukunft wird die Öffentlichkeitsarbeit der GESIS als Herausforderung größere Aufmerksamkeit bekommen müssen.

5 Weiterentwicklung der GESIS-Produkte

Neben den Meinungen zu den etablierten Produkten und Dienstleistungen von GESIS sollte die Befragung der Sozialwissenschaftler auch Orientierung für die Weiterentwicklung der Dienstleistungen von GESIS bieten. Aus diesem Grund wurden Erwartungen der Wissenschaftler bezüglich möglicher zukünftiger Leistungen von GESIS abgefragt.

Drei Themen wurden ausgewählt, die für die Ausrichtung der Produkte und Leistungen von Relevanz sein könnten. Erstens wurde gefragt, ob GESIS sich am Aufbau eines akademischen Online-Omnibus beteiligen soll. Zweitens wurde danach gefragt, ob GESIS sich bei der Auswahl ihrer Programmschwerpunkte eher national oder international positionieren soll. Drittens runden Fragen zur Bedeutung und Nützlichkeit des Social Science Citation Index diesen Fragenblock ab.

5.1 Online-Omnibus für die akademische Forschung

Eine Mehrheit der Professoren und Mitarbeiter aus beiden Fachbereichen erachtet Online-Umfragen als sinnvolle Alternative zu persönlichen oder telefonischen Befragungen. Allerdings ist die Offenheit bei den Mitarbeitern mit ungefähr 60% Zustimmung deutlich größer als bei den Professoren (ca. 52%).

Tabelle 28: Akzeptanz von Online-Umfragen als Alternative zu Standarderhebungsinstrumenten (Professoren)

	Soziologie		Politikwissenschaft	
	abs.	%	abs.	%
Ja, ist sinnvoll	146	52	153	52
Nein, ist nicht sinnvoll	96	35	114	39
Kann ich nicht abschätzen	37	13	27	9
Gesamt	279	100	294	100

Tabelle 29: Akzeptanz von Online-Umfragen als Alternative zu Standarderhebungsinstrumenten (Mitarbeiter)

	Soziologie		Politikwissenschaft	
	abs.	%	abs.	%
Ja, ist sinnvoll	80	59	70	63
Nein, ist nicht sinnvoll	41	30	33	30
Kann ich nicht abschätzen	15	11	8	7
Gesamt	136	100	111	100

Wie schon bei der Politologenbefragung zeigt sich auch bei den Soziologen: Je jünger die Befragten, desto offener stehen sie Online-Umfragen gegenüber. Auch innerhalb der Gruppe der Professoren stehen die Jüngeren Onlinebefragungen positiver gegenüber als die Älteren.

Vergleicht man die Professoren insgesamt mit ihren Mitarbeitern, so votieren knapp über 60% der bis 45jährigen in beiden Gruppen für Online-Befragungen als Instrument der Sozialforschung. Bei den Professoren nimmt die Zustimmung in den Alterskohorten jenseits von 55 Jahren ab. Ins Auge

fallen Unterschiede zwischen Soziologieprofessoren und ihren Kollegen aus der Politikwissenschaft. So halten 47% der bis zu 45 Jahre alten Soziologen Online-Befragungen für sinnvoll, während 22% angeben, dass sie nicht abschätzen können, ob derartige Umfragen sinnvoll sind. Hier sind die Politikwissenschaftler mit 69% wesentlich zuversichtlicher.

Die Soziologen insgesamt sprechen sich mit sehr großer Mehrheit für einen Online-Omnibus aus, der von GESIS in Kooperation mit der Wissenschaft entwickelt und betrieben werden könnte. Nur 10% der Befragten unterstützen die Idee eines solchen Omnibusses nicht.

Tabelle 30: Unterstützung des Aufbaus eines Online-Omnibus durch GESIS (Professoren)

	Soziologie		Politikwissenschaft	
	abs.	%	abs.	%
Ja, begrüße es	152	83	135	81
Nein, begrüße es nicht	18	10	18	10
Eventuell	13	7	17	9
Gesamt	183	100	170	100

Tabelle 31: Unterstützung des Aufbaus eines Online-Omnibus durch GESIS (Mitarbeiter)

	Soziologie		Politikwissenschaft	
	abs.	%	abs.	%
Ja, begrüße es	74	81	65	86
Nein, begrüße es nicht	10	11	5	7
Eventuell	7	8	5	7
Gesamt	91	100	75	100

In absoluten Zahlen würden 135 Professoren der Politikwissenschaft und 152 der Soziologie die Einführung eines GESIS-Online-Omnibusses befürworten. Das entspricht rund 48% der Gesamtstichprobe. Bei den Mitarbeitern sind es sogar 55%.

5.2 Internationale oder nationale Programmschwerpunkte

Zu den besonders wichtigen Arbeitsschwerpunkten von GESIS gehört die Mitarbeit an sozialwissenschaftlichen Referenzstudien im nationalen (bspw. ALLBUS, Deutsche Nationale Wahlstudie) wie im internationalen Rahmen (bspw. ESS, ISSP, EVS). Die Ressourcen, die für jeden dieser Programmschwerpunkte zur Verfügung stehen, müssen gut geplant werden. Aus diesem Grund ist es wichtig für GESIS zu erfahren, wie aus der Sicht der Wissenschaftler die Prioritäten bei der Festlegung zukünftiger Programmschwerpunkte gelegt werden sollen: sollen die nationalen Programme forciert werden oder sollen die internationalen Programme gestärkt werden?

Tabelle 32: Ressourcenprioritäten international oder national (Professoren)

	Soziologie		Politikwissenschaft	
	abs.	%	abs.	%
Eher international	47	18	56	22
Eher national	25	10	18	7
International und national	184	72	182	71
Gesamt	256	100	256	100

Tabelle 33: Ressourcenprioritäten international oder national (Mitarbeiter)

	Soziologie		Politikwissenschaft	
	abs.	%	abs.	%
Eher international	7	6	19	19
Eher national	16	13	7	7
International und national	98	81	74	74
Gesamt	121	100	102	100

Knapp 72% aller Professoren sowie 78% aller Mitarbeiter erwarten eine ausgeglichene Gewichtung nationaler und internationaler Programmschwerpunkte. Bei den anderen befragten Professoren überwiegt die internationale Perspektive, während die Mitarbeiter sich uneinheitlich äußern. Dennoch sprechen sich dreimal mehr Politikwissenschaftler für die Betonung der internationalen Perspektive aus als für die Konzentration auf nationale Programme. Auch fast doppelt so viele Soziologieprofessoren, die sich für eine der beiden Alternativen entschieden, stellten die Internationalität heraus.²⁹

5.3 Zitationsindex

Große Bedeutung für die zukünftige Ausrichtung des sozialwissenschaftlichen Informationsangebotes von GESIS hat die Positionierung zu scientometrischen Verfahren. Die dominierenden Angebote werden derzeit von US-amerikanischen Dienstleistern bereitgestellt und erfassen nur einen kleinen Kern deutschsprachiger Publikationen. Der bekannteste Anbieter für scientometrische Dienstleistungen für die Sozialwissenschaften ist Thomson-Reuters mit dem Social Science Citation Index (SSCI).

Da GESIS anstrebt, den Anforderungen der deutschsprachigen Nutzer an die sozialwissenschaftliche Fachinformation gerecht zu werden, war im Fragebogen ein ausführlicher Abschnitt zur Bedeutung des SSCI enthalten, der Auskunft darüber geben soll, welche Rolle dieser in Entscheidungsprozessen von Sozialwissenschaftlern spielt und wie dessen Nützlichkeit für den deutschsprachigen Raum eingeschätzt wird.

²⁹ Planungen für eine Stärkung der internationalen Infrastruktur sind auf europäischer Ebene im Rahmen von ESFI auf dem Weg. Zum European Strategy Forum on Research Infrastructures (ESFI) vgl. die Roadmap 2008 auf <http://cordis.europa.eu/esfri/> (letzter Zugriff: 15.05.2009).

Tabelle 34: Nutzung des SSCI (Professoren)

	Nutzung des SSCI				Nutzung für Recherche				Nutzung für Evaluation			
	Soziologie		Politikwiss.		Soziologie		Politikwiss.		Soziologie		Politikwiss.	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Ja	123	43	144	47	92	75	114	79	74	60	95	66
Nein	163	57	159	52	31	25	30	21	49	40	49	34
Kenne ich nicht	1	-	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-
Gesamt	287	100	304	100	123	100	144	100	123	100	144	100

Tabelle 35: Nutzung des SSCI (Mitarbeiter)

	Nutzung des SSCI				Nutzung für Recherche				Nutzung für Evaluation			
	Soziologie		Politikwiss.		Soziologie		Politikwiss.		Soziologie		Politikwiss.	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Ja	45	33	49	44	40	87	39	80	23	50	29	59
Nein	86	62	59	53	6	13	10	20	23	50	20	41
Kenne ich nicht	7	5	3	3	-	-	-	-	-	-	-	-
Gesamt	138	100	111	100	46	100	49	100	46	100	49	100

Aus den Tabellen zur Nutzung geht hervor, dass der SSCI fast allen Befragten bekannt ist und dass knapp die Hälfte der Professoren und mehr als ein Drittel der Mitarbeiter den SSCI für ihre wissenschaftliche Arbeit nutzen.

Im Rahmen der Diskussion über die Bewertung von wissenschaftlichen Leistungen werden Zitationsindices häufig als ‚objektives‘ Kriterium für die Ermittlung der Qualität von Wissenschaftlern und Fachzeitschriften angeführt. Darüber hinaus erlauben es die Zitationsindices auch, Fachartikel zu recherchieren, z.B. indem nach dem Schneeballprinzip verfahren wird.

Um die vorwiegende Nutzungsform zu erfassen, wurden die Nutzer des SSCI gefragt, ob sie dieses Instrument zur Literaturrecherche und/oder zu Zwecken der Bewertung von Zeitschriften, Publikationen oder Wissenschaftlern nutzen. Die Ergebnisse zeigen, dass rund 77% der Professoren und 83% der Mitarbeiter den SSCI vor allem zur Suche nach Publikationen verwenden. Für die Evaluation wurde der SSCI von zwei Dritteln der Professoren und ca. 55% der Mitarbeiter verwendet. Eine Kreuztabelle der beiden Variablen (hier nicht ausgewiesen) zeigt, dass ungefähr ein Fünftel der Befragten den SSCI nur für die Evaluation nutzt, während 30% der Professoren und 40% der Mitarbeiter ausschließlich Recherchen durchführen.

Im Folgenden wurde gefragt, (1) ob die eigene Publikationsstrategie von einer Erfassung der Zeitschrift im SSCI beeinflusst ist und (2) ob die Universität bzw. das Institut des Befragten den SSCI bei Einstellungen oder anderen Entscheidungen zur Bewertung wissenschaftlicher Qualität verwendet.

Tabelle 36: Verwendung des Zitationsindex (Professoren)

	Soziologie		Politikwissenschaft	
	abs.	%	abs	%
<i>Kriterium: Auswahl von Zeitschriften für eigene Publikationen</i>				
Ja	149	53	179	61
Nein	131	47	111	38
Nicht bekannt, welche Zeitschrift im SSCI	1	-	6	2
Gesamt	281	100	296	100
<i>Kriterium: Einstellung und Evaluation</i>				
Ja	81	56	79	46
Nein	48	33	78	46
Von Fall zu Fall unterschiedlich	15	10	14	8
Gesamt	144	100	171	100

Tabelle 37: Verwendung des Zitationsindex (Mitarbeiter)

	Soziologie		Politikwissenschaft	
	abs.	%	abs	%
<i>Kriterium: Auswahl von Zeitschriften für eigene Publikationen</i>				
Ja	66	55	67	65
Nein	55	45	35	34
Nicht bekannt, welche Zeitschrift im SSCI	1	1	1	1
Gesamt	122	100	103	100
<i>Kriterium: Einstellung und Evaluation</i>				
Ja	20	40	20	44
Nein	26	52	25	54
Von Fall zu Fall unterschiedlich	4	8	1	2
Gesamt	50	100	46	100

Die Mehrheit der Sozialwissenschaftler legt offenbar Wert darauf, dass die Zeitschriften, in denen Artikel eingereicht werden, vom SSCI erfasst sind. Auch die Mitarbeiter teilen überwiegend diese Ansicht. Bei der Auswahl der Zeitschriften stellt die Erfassung im SSCI folglich ein relevantes Kriterium dar und hat daher eine generelle Bedeutung für die Ausrichtung der Publikationstätigkeit in der deutschsprachigen Politikwissenschaft.

Ein differenziertes Bild zeigt sich zwischen der Bedeutung des SSCI bei der Bewertung von Zeitschriften und dem Prozess allgemeiner Wissenschaftsevaluation in den Hochschulen z.B. im Zuge von Berufungsverfahren. Hier zeigen sich Unterschiede auch zwischen den Fachbereichen. Nur 46% der Professoren für Politikwissenschaft geben an, dass der Index an ihrer Universität bzw. ihrem Institut für die Einstellungs- und Evaluationsprozesse eine Rolle spielt. Der Wert für Soziologen liegt hier um zehn Prozentpunkte darüber. Das heißt, dass der SSCI im Bereich der Soziologie größere Bedeutung für andere Bewertungen als die von Literatur hat.

Die Befragten, die angaben, dass der SSCI in Evaluationsprozessen zu Rate gezogen wird, wurden zudem gefragt, ob die Erkenntnisse aus der Evaluation einen großen Einfluss auf die Entscheidung haben. Dies scheint nicht der Fall zu sein. Lediglich 18% der Professoren und 31% der Mitarbeiter (an deren Universitäten/Instituten Evaluationen mit dem SSCI durchgeführt werden) gaben an, dass

die Entscheidungen durch Angaben aus dem SSCI stark beeinflusst werden. Über die Hälfte der Befragten (bei Professoren und Mitarbeitern) wählten die Antwortkategorie teils/teils, was darauf hindeutet, dass der Einfluss scientometrischer Informationen aus dem Zitationsindex stark kontextabhängig ist.

Tabelle 38: Einfluss des SSCI auf Entscheidungen (Professoren)

	Soziologie		Politikwissenschaft	
	abs.	%	abs.	%
Einen große Einfluss	27	29	18	18
Teils/teils	51	54	58	59
Einen geringen Einfluß	16	17	23	23
Gesamt	94	100	99	100

Tabelle 39: Einfluss des SSCI auf Entscheidungen (Mitarbeiter)

	Soziologie		Politikwissenschaft	
	abs.	%	abs.	%
Einen große Einfluss	6	35	8	31
Teils/teils	9	53	14	54
Einen geringen Einfluß	2	12	4	15
Gesamt	17	100	26	100

Insgesamt zeigt sich, dass die Evaluation mittels scientometrischer Verfahren bereits eine relativ große Verbreitung unter Sozialwissenschaftlern gefunden hat. Da gerade die jüngeren Professoren dem SSCI für die Evaluation größere Bedeutung zuweisen, ist damit zu rechnen, dass Evaluation mittels scientometrischer Informationssysteme an Bedeutung gewinnen wird und entsprechend auch die Nachfrage nach differenzierten Fachinformationssystemen ansteigen wird.

Dabei stellt sich die Frage, wie derartige Fachinformationssysteme ausgestaltet werden sollen. Am SSCI wird häufig kritisiert, dass ein einseitiger Fokus auf englischsprachige und vor allem britische und US-amerikanische Fachzeitschriften erfolgt. Diese Position nimmt ein Teil der deutschsprachigen Sozialwissenschaftler ein. Aus der entsprechenden Tabelle geht hervor, dass 69% der Politologen und 74% der Soziologen der Ansicht sind, die deutschen Sozialwissenschaften würden im SSCI nicht angemessen abgebildet. Nur 15% vertreten die gegenteilige Auffassung, während 17% angeben, diese Frage nicht beurteilen zu können.

Tabelle 40: Sind die deutschen Sozialwissenschaften angemessen im SSCI vertreten? (Professoren)

	Soziologie		Politikwissenschaft	
	abs.	%	abs.	%
Ja	20	14	26	15
Nein	108	74	121	69
Kann ich nicht beurteilen	18	12	29	17
Gesamt	146	100	176	100

Tabelle 41: Sind die deutschen Sozialwissenschaften angemessen im SSCI vertreten? (Mitarbeiter)

	Soziologie		Politikwissenschaft	
	abs.	%	abs.	%
Ja	8	13	14	22
Nein	34	53	32	52
Kann ich nicht beurteilen	22	34	16	26
Gesamt	64	100	62	100

Aus diesen Ergebnissen kann eine gewisse Skepsis herausgelesen werden, was die Eignung des SSCI als Evaluationsinstrument für die Sozialwissenschaften in Deutschland angeht. Um eine fundierte Interpretation zu ermöglichen, wurde eine offene Frage gestellt, die es den Befragten ermöglichte, ihre Position zu begründen.

Aus den Antworten auf die offene Frage nach den Gründen derer, die der Meinung sind, dass der SSCI die deutschen Sozialwissenschaften angemessen beschreibt, lassen sich zwei grundlegende Argumente lesen. Zum einen wird angeführt, dass die wichtigsten deutschsprachigen Zeitschriften vertreten sind und daher auch die wichtigen Publikationen aus dem deutschsprachigen Raum erfasst werden. Zum anderen wird zwar zugestanden, dass der SSCI hauptsächlich englischsprachige Zeitschriften auswertet, dass aber die Aufnahmebedingungen für alle Zeitschriften die gleichen seien. Wenn die deutschen Sozialwissenschaftler quantitativ nicht ins Gewicht fallen, so liege das daran, dass zu wenig in englischer Sprache und zu selten auf internationalem Niveau publiziert werde. So gesehen „spiegelt der SSCI die wissenschaftliche Wirklichkeit wieder“, weil er die begrenzte Bedeutung des deutschsprachigen Beitrags für sozialwissenschaftliche Diskussionen korrekt abbildet.

Bei der Frage, welche Publikationsformen im SSCI berücksichtigt werden sollten, zeigt sich, dass weit über 80% der Befragten Zeitschriften und Monographien in einen Index aufgenommen sehen wollen. Vergleicht man diese beiden Publikationsformen mit der dritten Alternative, den Sammel- oder Herausgeberbänden, lässt sich eine klare Hierarchisierung der Typen erstellen. Fast 100% der Befragten befürworten die Berücksichtigung von Fachzeitschriften, d.h. die Publikationsform, die auch dem SSCI zugrunde gelegt wird. Nur noch knapp über zwei Drittel der befragten Soziologieprofessoren sowie lediglich ein Drittel ihrer Kollegen aus der Politikwissenschaft sind der Meinung, auch Herausgeberbände/Sammelbände sollten für einen Zitationsindex ausgewertet werden.

Tabelle 42: Publikationsformen, die in einem Zitationsindex berücksichtigt werden sollen (Professoren)

	Soziologie		Politikwissenschaft	
	abs.	%	abs.	%
<i>Artikel in Fachzeitschriften</i>				
Genannt	154	99	186	97
Nicht genannt	2	1	6	3
<i>Monographien</i>				
Genannt	127	81	163	85
Nicht genannt	29	19	29	15
<i>Sammelbände/ Herausgeberbände</i>				
Genannt	99	63	134	30
Nicht genannt	57	37	58	70
Gesamt	156	100	192	100

Diese Hierarchisierung der Publikationsformen scheint im Großen und Ganzen Konsens unter den Sozialwissenschaftlern zu sein. Das zeigt sich auch daran, dass keine relevanten Unterschiede zwischen Professoren und Mitarbeitern zu verzeichnen sind und auch keine bedeutsamen Korrelationen zu den Hintergrundvariablen bestehen. Einzige Ausnahme ist die Beurteilung von Publikationen in Sammelbänden/Herausgeberbänden. Dies könnte mit der niedrigeren Zugangsschwelle für wissenschaftliche Mitarbeiter bei Veröffentlichungen zusammenhängen.

Tabelle 43: Publikationsformen, die in einem Zitationsindex berücksichtigt werden sollen (Mitarbeiter)

	Soziologie		Politikwissenschaft	
	abs.	%	abs.	%
<i>Artikel in Fachzeitschriften</i>				
Genannt	76	99	71	97
Nicht genannt	1	1	2	3
<i>Monographien</i>				
Genannt	67	87	60	82
Nicht genannt	10	13	13	18
<i>Sammelbände/ Herausgeberbände</i>				
Genannt	56	73	49	67
Nicht genannt	21	27	24	33
Gesamt	77	100	73	100

Der SSCI zeigt, dass scientometrische Verfahren für Evaluationsprozesse in der Wissenschaft eine gewisse Bedeutung haben. Der SSCI bietet ein internationales Fachinformationssystem an, das die Grundlage für solche Evaluationsprozesse bildet. Im Zuge des Generationenwechsels könnte die Akzeptanz von Zitationsindices in der Profession weiter zunehmen.

6 Zusammenfassung

Die Befragung der Professoren und Mitarbeiter der Politikwissenschaft 2007 und 2008 sowie die der Soziologie 2008 bezogen sich erstmals auf die zur selben Zeit neu organisierte GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften. Die Fragen an die beiden Zielgruppen waren identisch und wurden deshalb hier nebeneinander dargestellt. Befragt wurden insgesamt 304 Professoren und 111 Mitarbeiter in der Politikwissenschaft sowie 288 Professoren und 139 Mitarbeiter in der Soziologie aus dem deutschsprachigen Raum. Bei den Professoren handelt es sich um eine Vollerhebung, die Mitarbeiter wurden von den Professoren benannt.

Die Professoren sind in der großen Mehrzahl männlich (Politikwissenschaft 85%, Soziologie 77%) und im Mittel ca. 55 Jahre alt. Sie beschäftigen im Durchschnitt fast fünf Mitarbeiter. Die befragten Mitarbeiter sind im Mittel ungefähr 35 Jahre alt und weisen nur bei den Politikwissenschaftlern ein Ungleichgewicht zugunsten der Männer auf (66%).

Das Internet ist für die Mehrzahl der Professoren und drei Viertel der Mitarbeiter tägliches Arbeitsmittel. Fachdatenbanken werden im Vergleich mit Suchmaschinen wie Google sehr viel seltener zum Arbeiten mit dem Internet benutzt (bei Mitarbeitern ist dies auffällig geringer ausgeprägt). Ein relativ großer Anteil der Befragten greift jedoch auf beide Möglichkeiten gleichmäßig zurück (bei den Professoren etwa 45%, bei den Mitarbeitern etwas über 50%). Der Trend zu Suchmaschinen konnte durch das Angebot einschlägiger kostenloser Fachportale gleichwohl nicht umgekehrt werden. Im Vergleich mit weiteren Möglichkeiten der Informationsgewinnung über das Internet wie Bibliothekskatalogen oder Archiven bilden sozialwissenschaftliche (Fach-) Portale das Schlusslicht.

Die Bereitschaft, eigene Publikationen als Volltext ins Netz zu stellen, ist bei Fachartikeln größtenteils vorhanden (Professoren 78%, Mitarbeiter 63%), fällt aber über verschiedene Publikationsformen bis hin zum Buch mit einer Bereitschaft von unter 20% gravierend ab.

Die Bekanntheit von GESIS ist, gemessen über zwölf Produktgruppen, fast allumfassend. Das Angebot von GESIS wurde ebenfalls von sehr vielen bereits genutzt, mit nur geringen Ausfällen zwischen sechs und 17%. Hier zeigt sich ein deutlicher Unterschied zwischen den Disziplinen: Soziologen nutzen GESIS ausgeprägter als Politologen. Während Politikwissenschaftler im Mittel 3,4 Produktgruppen bereits genutzt haben, sind es bei den Soziologen 4,4 Produktgruppen.

Bei der Nutzung einzelner Angebote gibt es eine deutliche Rangfolge mit Publikationen sowie Literatur- und Forschungsdatenbanken an der Spitze, gefolgt von der Forschungsdokumentation und Umfragedaten. Am unteren Ende nutzten zehn Prozent und weniger der Befragten spezielle Dienstleistungen (z.B. Stichprobenziehung oder Pretest), historische Daten und das CEWS. Die Reihenfolge muss freilich in Relation zur Größe der jeweils angesprochenen Zielgruppe mit dem entsprechenden Arbeitsschwerpunkt und zur möglichen Nutzungsfrequenz gesetzt werden, und da überrascht das Ergebnis trotz aller Übereinstimmung an der ein oder anderen Stelle, etwa bei dem engen Beieinander der genannten Datenbanken und der Umfragedaten.

Die Frage nach der Zufriedenheit mit dem jeweiligen Angebot kehrt die Verhältnisse geradewegs um: die speziellen Dienstleistungen und Beratungsleistungen werden am besten beurteilt, die Literatur- und Forschungsdatenbanken rangieren am Schluss der Tabelle. Allerdings ist die Zufriedenheit mit dem Angebot über alle Produktgruppen hinweg hoch, und die Unterschiede sind eher gering.

Die Unbekanntheit einzelner Angebote, etwa des Fortbildungsangebots, ist ebenfalls mit der Zielgruppenbestimmung abzuwägen. Eindeutige Defizite bei der Bekanntheit – bei den Politikwissenschaftlern ganz besonders – weisen der Informationsdienst „gesis report“ und die Methodenzeit-

schrift „mda“ auf. Zusätzlich gilt es zu bedenken, dass nur rund die Hälfte derjenigen, denen die Medien bekannt sind, diese auch lesen. Die Öffentlichkeitsarbeit sollte hier, auch wenn beide Produkte erst seit kurzer Zeit existierten, intensiviert werden, zumal die Zufriedenheit der Leser über 70% liegt.

Der Anspruch von GESIS, die „führende Infrastruktureinrichtung im deutschsprachigen Raum zu sein, deren Leistungen den neuesten Stand der Forschung widerspiegeln“, wurde zuletzt mit der Wahrnehmung der Soziologen und Politologen abgeglichen. Die Zustimmung reicht von 60% bei den Professoren der Politikwissenschaft bis zu 75% bei den Mitarbeitern der Soziologie. Um den Anteil weiter zu erhöhen, wird man vor allem die Hinweise derjenigen 15-19% aufgreifen müssen, die den Anspruch nicht eingelöst sehen. Demnach ist der Bekanntheitsgrad weiter zu steigern, ebenso die Präsenz in den international führenden Zeitschriften sowie die Vernetzung mit den Universitäten. Der Fokus auf die Umfrageforschung – insbesondere auf quantitative Methoden – wird dem Anspruch ebenfalls entgegen gehalten. Nicht zuletzt wird die Darbietung des Angebots über das Internet moniert.

Für den Aufbau neuer Angebote von GESIS wurde gezielt nach einem Online-Omnibus gefragt. Wichtiger als die hohe Unterstützung für den Aufbau dieses Befragungsinstruments bei GESIS (über 80%) ist die Akzeptanz von Online-Umfragen in der Profession mit über 50%. Der Wert liegt bei Befragten unter 55 Jahren und bei Politikwissenschaftlern deutlich darüber.

Die nächste Frage befasste sich mit dem Verhältnis von nationalem und internationalem Schwerpunkt von GESIS. Das deutliche Einvernehmen über ein ausgewogenes Verhältnis (über 70%) stellt die restlichen Voten in den Schatten, die etwa doppelt so oft für den internationalen wie für den nationalen Schwerpunkt abgegeben wurden (mit Ausnahme der Mitarbeiter der Soziologie).

Zuletzt sollte die Nachfrage nach einem sozialwissenschaftlichen Zitationsindex für den deutschsprachigen Raum abgeschätzt werden. Der „Social Science Citation Index“ (SSCI) von Thomson-Reuters ist das führende Produkt, aber auch an Google Scholar ist zu denken. Etwa 45% der Befragten nutzen Zitationsindizes (die Mitarbeiter der Soziologie nur zu 33%). In der Hauptsache werden sie für Recherche und sehr oft auch für Evaluationszwecke eingesetzt.

Solche Indizes haben bei mehr als der Hälfte der Befragten Einfluss auf das Publikationsverhalten. Als Kriterium für Evaluationen und für Entscheidungen bei Einstellungen werden sie immerhin noch von fast der Hälfte angegeben, zumeist als ein Kriterium unter anderen (bei ungefähr 30% sogar als Kriterium mit großem Einfluss).

Gleichwohl ist der deutschsprachige Raum laut der Mehrzahl der Befragten nicht angemessen in sozialwissenschaftlichen Zitationsindizes vertreten, wobei sich auffällig viele eines Urteils enthalten. Fast einhelliger Meinung sind die Soziologen und Politikwissenschaftler, dass Artikel in Fachzeitschriften in einem solchen Zitationsindex auszuwerten sind sowie, weniger einhellig, Monographien, für die die Bereitschaft zur Volltextpublikation allerdings sehr gering ist. So muss man die durchscheinende mangelnde Kenntnis der Funktion und Quellen der gängigen Indizes vorsichtig korrigierend dem Ergebnis gegenüberstellen.

Anhang: Fragebogen zur Erhebung

F01

Wenn Sie einmal an das Internet denken.

Was würden Sie sagen: wie häufig nutzen Sie das Internet für Ihre wissenschaftliche Arbeit? Wir meinen hier nur die reine Internetnutzung, nicht aber die Nutzung von E-Mails.

Nutzen Sie das Internet ...

... täglich

... mehrmals die Woche

... einmal die Woche

... mehrmals im Monat oder

... seltener?

Nutze kein Internet

→ F13

Habe kein Internet

→ F13

F02

Und wie wichtig ist für Ihre wissenschaftliche Arbeit ...

... das Internet?

Verwenden Sie für Ihre Antwort bitte eine Skala von 1 = unwichtig bis 5 = sehr wichtig.

Mit den Werten dazwischen können Sie Ihr Urteil abstufen.

1 = unwichtig

→ F13

2

3

4

5 = sehr wichtig

6 = Benutze ich nicht

→ F13

7 = Weiß nicht

F03

Im Internet können für die wissenschaftliche Arbeit auch Fachdatenbanken und Internet Suchmaschinen (z.B. Google, Yahoo) genutzt werden. Wie ist das bei Ihnen?

1 - Nutzen Sie eher Fachdatenbanken oder

2 - eher Internet Suchmaschinen oder

3 - ausschließlich Fachdatenbanken oder

4 - ausschließlich Internet Suchmaschinen oder

5 - ist der Anteil dieser beiden Möglichkeiten in etwa gleich?

6 - Benutze weder Fachdatenbanken noch Internet Suchmaschinen

F04

Darüber hinaus gibt es weitere Möglichkeiten der Informationsgewinnung über das Internet. Ich lese Ihnen nun einige der Möglichkeiten vor. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob Sie diese nutzen.

sozialwissenschaftliche (Fach-) Portale

Bibliothekskataloge

Archive von Zeitungen, Zeitschriften

elektronische Zeitschriften

Institutsseiten

Homepage der Wissenschaftler selbst

Sonstige

Nutze nichts davon

→ F05

F05 [wenn bei Frage F03 Code 6 und bei Frage F04 nichts genutzt]

Aus welchen Gründen nutzen Sie keine digitalen Angebote?

[INT.: Bitte kurz stichwortartig notieren]

[weiter Frage F08]

F06 [nur bei den Codes 1, 2, 4, 5 in Frage F03]

Nutzen Sie bei den Suchmaschinen auch Google scholar?

Ja

Nein

→ F08

F07

Und nutzen Sie auch bei Google scholar den Zitationsindex?

Ja

Nein

Index ist unbekannt

F08

Wenn Sie einmal an Ihre gesamten Veröffentlichungen denken, also Forschungsberichte, Fachartikel, Buchbeiträge, Bücher, graue Literatur.

Gibt es darunter Publikationen, die auch als Volltext im Internet anderen Personen zur Verfügung stehen?

Ja

Nein

Weiß nicht

→ F10

F09 [wenn F08 = Ja]

[Anmerkung: Vorfrage mit einblenden]

Und um welche Publikationen handelt es sich dabei?

- Forschungsberichte
- Fachartikel
- Buchbeiträge
- Bücher
- Graue Literatur
- Andere Veröffentlichung
- Weiß nicht

F10

Es wird häufig die Ansicht vertreten, dass die informationstechnologischen Entwicklungen auch das wissenschaftliche Arbeiten verändern.

Wie ist das bei Ihnen persönlich? Stimmen Sie dieser Ansicht zu oder nicht [zu]?

- Ja, stimme zu → F11
- Nein, stimme nicht zu → F12
- Weiß nicht

F11 [wenn F10 = Ja]

Und was hat sich Ihrer persönlichen Meinung nach verändert?

- [INT.: Bitte kurz stichwortartig notieren]
- [weiter F13]

F12 [wenn F10 = Nein]

Und wieso hat sich Ihrer persönlichen Meinung nach nichts verändert?

- [INT.: Bitte kurz stichwortartig notieren]

F13 [nur an ZP bei F01 = ‚nutze/habe kein Internet‘ und/oder F02 = ‚unwichtig‘/‚benutze ich nicht‘]

Welche Quellen und welche Medien nutzen Sie persönlich für Ihre wissenschaftliche Arbeit?

- Lehrbücher
- Fachbücher
- Fachzeitschriften
- Graue Literatur
- Umfragedaten
- Daten der amtlichen Statistik
- Literatur- und Forschungsdatenbanken

Gespräche mit KollegInnen und/oder MitarbeiterInnen
 Andere Quellen bzw. Medien

F14

Wir führen diese Umfrage im Auftrag der GESIS durch, dem ehemaligen IZ, ZA u. ZUMA. GESIS bietet der wissenschaftlichen Öffentlichkeit sowohl Produkte als auch Dienstleistungen in Form von Beratungen bis hin zur kompletten Projektbetreuung an.

Ich lese Ihnen jetzt einige Angebote der GESIS vor. Sagen Sie mir doch bitte, ob Sie das Angebot persönlich genutzt haben.

Wenn Sie das Angebot nicht persönlich genutzt haben, sagen Sie mir bitte, ob Sie es kennen oder nicht kennen.

[Erläuterung: wenn ZP anfangs angibt GESIS nicht zu kennen, sollen dennoch alle Angebote vorgelesen werden, da bei unseren früheren Umfragen in Einzelfällen die Institution nicht, aber das dazugehörige Angebot/Produkt bekannt war]

[Erläuterung: die mit Klammern versehenen Beispiele werden nur bei Nachfrage oder als Gedächtnisstütze für den Befragten bei Bedarf genannt (als Interviewer-Hilfefenster)]

Wie ist das ...

- mit Umfragedaten und/oder dazugehörige Dokumentationen (wie z.B. Allbus, ISSP, Eurobarometer)
- mit Daten der historischen Sozialforschung und/oder dazugehörige Dokumentationen
- mit Mikrodaten der amtlichen Statistik und/oder dazugehörige Dokumentationen
- mit Informationen Sozialindikatorenforschung und Sozialberichterstattung (z.B. Datenreport, Sozialindikatoren-Zeitreihendaten)
- mit Dokumentationen zu sozialwissenschaftlichen und gesellschaftspolitischen Themengebieten (z.B. Gewalt in der Gesellschaft, Osteuropainformationen)
- mit Forschungsdokumentationen (z.B. soFid – Sozialwissenschaftlicher Fachinformationsdienst, SOFIS, WISO)
- mit Beratungsleistungen (z.B. Projektbetreuungen, Fragebogenberatung, Stichprobenberatung, Analyseberatung)
- mit speziellen Dienstleistungen (z.B. Stichprobenziehung, Pretests, Telefonbefragungen)
- mit Publikationen (z.B. ZUMA Nachrichten, ZA Information, MDA, ISI-Informationsdienst Soziale Indikatoren)
- mit Fortbildungsangeboten (z.B. Workshops, Frühjahrsseminare)
- mit sozialwissenschaftlichen Literatur- und Forschungsdatenbanken (z.B. SOWIPORT, infoconnex, SOLIS, FORIS)
- mit dem Kompetenzzentrum für Frauen in Wissenschaft und Forschung (CEWS)

Antwortskala pro Item:

Ja, persönlich genutzt

Nein, nicht genutzt, aber bekannt

Nein, nicht genutzt und nicht bekannt

(Kenne GESIS nicht)

F15 [nur wenn persönlich genutzt]

Einmal alles in allem gesehen: wie zufrieden sind Sie damit (mit dem Angebot) gewesen?

sehr zufrieden/ ziemlich zufrieden/ weder noch/ ziemlich unzufrieden/ sehr unzufrieden
Kann ich nicht (mehr) beurteilen

F16

- [a) Frage wird nicht gestellt an ZP, die GESIS nicht kennen
b) Frage wird nicht gestellt an ZP, die mindestens ein Angebot persönlich genutzt haben
c) Frage wird nicht gestellt an ZP, die bei allen Angeboten ‚nicht genutzt und unbekannt‘ gesagt haben]:

Können Sie uns bitte noch sagen, warum Sie Produkte bzw. Dienstleistungen von der GESIS nicht in Anspruch genommen haben?

[INT.: Bitte kurz stichwortartig notieren]

→ WEITER auf F30

F17

Seit Anfang 2007 erscheint als Newsletter der gesis-report, der über Neuigkeiten aus den GESIS-Standorten berichtet.

Kennen Sie den gesis-report?

Ja

Nein

→ F20

F18

Haben Sie den gesis-report schon einmal gelesen?

Ja

Nein

→ F20

F19

Wie zufrieden sind Sie mit dem gesis-report als Informationsquelle über die GESIS?

sehr zufrieden/ ziemlich zufrieden/ weder noch/ ziemlich unzufrieden/ sehr unzufrieden

F20

Aus den beiden ehemaligen GESIS Zeitschriften ZA Information und ZUMA Nachrichten ist die neue Zeitschrift Methoden, Daten, Analysen (kurz: mda) hervorgegangen, die erstmals im Sommer 2007 erschienen ist.

Kennen Sie die neue Zeitschrift *mda*?

Ja

Nein

→ F30

F21

Haben Sie die Zeitschrift *mda* schon einmal gelesen?

Ja

Nein

→ F30

F22

Wie zufrieden sind Sie mit der Qualität der Beiträge in dieser neuen Zeitschrift?

sehr zufrieden/ ziemlich zufrieden/ weder noch/ ziemlich unzufrieden/ sehr unzufrieden

F30

Auf Basis der bestehenden Ressourcen müssen innerhalb der GESIS Prioritäten gesetzt werden. Das betrifft auch die Frage, in welchem Ausmaß international und national ausgerichtete Projekte der Sozialforschung betreut werden.

- Sollte sich Ihrer Meinung nach die GESIS eher auf international vergleichende Projekte in der Sozialforschung konzentrieren oder
- eher auf national ausgerichtete Projekte oder
- internationale und nationale Projekte zu etwa gleichen Anteilen betreuen?
- Weiß nicht

F23

Privatwirtschaftliche Umfrageinstitute führen Umfragen nicht nur persönlich-mündlich oder telefonisch, sondern verstärkt auch über das Internet durch, auch wenn klar ist, dass auf diesem Wege nicht die Gesamtbevölkerung befragt werden kann.

Was halten Sie persönlich davon, wenn diese neue Befragungsmöglichkeit schon jetzt bei akademischen Studien zum Einsatz kommt? Halten Sie das für sinnvoll oder für nicht sinnvoll?

Ja, ist sinnvoll

Nein, ist nicht sinnvoll

Kann ich nicht abschätzen

→ F25

F24 [nur wenn F23 = Ja, ist sinnvoll]

Würden Sie es generell begrüßen, wenn GESIS in Kooperation mit der Wissenschaft speziell für den akademischen Bereich ein Angebot aufbaut, bei dem sich Forscher mit eigenen Fragen in eine Online-Mehrthemenumfrage einschalten können, ein so genannter Online-Omnibus?

[Interviewer: Hilfetext mit Erläuterungen für Online-Omnibus]

Ja, begrüße es

Nein, begrüße es nicht

Eventuell

Weiß nicht

F25

Wir wollen Ihnen nun einige Fragen zum Social Science Citation Index stellen.
Nutzen Sie für Ihre wissenschaftliche Arbeit den Social Science Citation Index?

Ja → F25a

Nein → F26

Kenne ich nicht → F31

F25a

Nutzen Sie den (Social Science) Citation Index für die Recherche nach Literatur oder Autoren?

Ja

Nein

F25b

Nutzen Sie den (Social Science) Citation Index für die Evaluation von Zeitschriften/ Publikationen/ Wissenschaftlern?

Ja

Nein

F26

Wenn Sie an Ihre eigenen Zeitschriftenpublikationen denken, legen Sie Wert darauf, dass diese im (Social Science) Citation Index berücksichtigt werden?

Ja

Nein → F31

Ich kenne den (Social Science) Citation Index, weiß aber nicht, welche Zeitschriften berücksichtigt werden

F27

Werden an Ihrer Universität/ Ihrem Institut bei Einstellungs- und Evaluationsprozessen Angaben des (Social Science) Citation Index zu Rate gezogen?

Ja

Nein → F28

Von Fall zu Fall unterschiedlich → F27a

Weiss nicht → F28

F27a

Welchen Einfluß haben diese Angaben auf die endgültige Entscheidung?

Einen großen Einfluß

Teils/ teils

Einen geringen Einfluß

F28

Welche der folgenden Publikationsformen, die ich Ihnen nun vorlese, sollten Ihrer Ansicht nach im (Social Science) Citation Index berücksichtigt werden?

... Artikel, die in Fachzeitschriften erschienen sind?

... Monographien?

... Sammelbände, Herausgeberbände?

F29

Sind Ihrer Meinung nach die deutschen Sozialwissenschaften angemessen im (Social Science) Citation Index vertreten?

Ja → F29a

Nein → F29b

Kann ich nicht beurteilen → F31

F29a

Und weshalb sind Sie dieser Meinung?

[INT.: Bitte kurz stichwortartig notieren]

F29b

Und weshalb sind Sie dieser Meinung?

[INT.: Bitte kurz stichwortartig notieren]

F31

[nur an ZP, die bei F14 mindestens ein Angebot persönlich genutzt haben oder kennen]

Die GESIS hat den Anspruch, die führende Infrastruktureinrichtung für die Sozialwissenschaften im deutschsprachigen Raum zu sein, deren Leistungen den neuesten Stand der Forschung widerspiegeln.

In welchem Ausmaß trifft Ihrer persönlichen Meinung dieser Anspruch der GESIS zu?

- trifft voll und ganz zu → S01
- trifft eher zu → S01
- trifft eher nicht zu
- trifft überhaupt nicht zu
- kann ich nicht beurteilen → S01

F32

[nur ZP, die bei F31 „trifft eher nicht zu“ bzw. „trifft überhaupt nicht zu“ angegeben haben]

Können Sie mir bitte sagen, was Sie bei der GESIS bezüglich dieses Anspruchs vermissen?

[INT.: Bitte kurz stichwortartig notieren]

S01

Wir möchten Sie nun zum Abschluss noch um einige statistische Angaben bitten.
Können Sie mir bitte sagen, wie alt Sie sind?

Alter in Jahren: xx

S01b

INT.: Geschlecht

- 1 = Männlich
- 2 = Weiblich

S02

Seit wie vielen Jahren sind Sie als Professor bzw. Professorin tätig?

xx Jahre

S04a

Wie viele Mitarbeiter bzw. Mitarbeiterinnen umfasst gegenwärtig Ihr Lehrstuhl einschließlich studentischer und wissenschaftlicher Hilfskräfte sowie eventueller Projektmitarbeiter bzw. Projektmitarbeiterinnen?

Anzahl Mitarbeiter: xx

96 = Bin kein Lehrstuhlinhaber

97 = Keine

98 = Weiß nicht

99 = Keine Angabe

S04b [wenn bei S04a Anzahl Mitarbeiter >= 1]

Und wie viele Mitarbeiter bzw. Mitarbeiterinnen können Sie gegenwärtig für Ihre Informationsbeschaffung einsetzen?

Anzahl Mitarbeiter: xx

S04c [wenn bei der Vorfrage S04a die Zahl der Mitarbeiter >= 1]

Haben Mitarbeiter von Ihnen das Angebot der GESIS schon einmal genutzt?

Ja, haben genutzt

Nein, haben nicht genutzt

S04d [wenn ja bei der Vorfrage S04c]

Da wir daran interessiert sind, auch diese(n) Mitarbeiter von Ihnen zu befragen, könnten Sie uns bitte den/die Namen und wenn möglich die Telefonnummer nennen?

[INT.: Bitte notieren]

S05

Zum Abschluss unseres Gesprächs möchte ich Sie gerne fragen, ob Sie an der Zusendung der neuen Produktbroschüre der GESIS interessiert sind.

1 = Ja

2 = Nein

[INT.: Wenn ja, Adresse aufnehmen.]